

Sozialdemokratische Arbeiterzeitung

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und am mittwochs, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. u. S. D. Verantw. für Inhalt u. Geschäftsverhältnisse: Paul Weber, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Name u. Insetzte Carl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonnenzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei Zahlung vorliegende letzte Anz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 204 Wernigerode 4526 und Postfach 40 Wernigerode 4526, Postfach 40 Wernigerode 4526, Burgstraße 30.

Nr. 101

Sonntag, den 2. Mai 1931

6. Jahrgang

Maitag der Arbeit.

In der ganzen Welt gewaltige Demonstrationen der Sozialdemokratie.

100 000 demonstrieren in Berlin.

Die Maitage der Berliner Arbeiterschaft ist ruhig verlaufen. Provozierende nationalsozialistischer Elemente konnten von der Polizei schon im Keime überall schnell erstickt werden.

Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften hatten für vormittags zu einer massenhaften Kundgebung im Lustgarten aufgerufen. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der mächtige Platz gefüllt. Tausende und Abertausende mußten in den angrenzenden Straßen Aufstellung nehmen. Circa 100 000 Menschen dürften der Parade der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften Folge geleistet haben. Die Kundgebung stand unter dem Motto: Für den Weiterleben! Für die Abrüstung! Gegen den Rohraus!

Das äußere Bild der Reichshauptstadt zeigte am 1. Mai in Vergleich zu anderen Tagen nur geringe Veränderung. Die Verkehrs- und Geschäftsbetriebe arbeiteten ruhig.

Nazi-Studenten fördern.

In der Nähe der Universität verhielten sich Nationalsozialistische sozialdemokratische Studenten, die sich zwecks Teilnahme an der Kundgebung im Lustgarten verarmelten, auseinanderzupressen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die nationalsozialistischen Kämpfer mit Messern auf die sozialistischen Studenten losgingen. Mehrere Nationalsozialisten wurden zwangsgewaltig.

Als die sozialistischen Studenten nach der Kundgebung im Lustgarten geschlossen in den Vorhof der Universität marschierten, wurden sie von Nationalsozialisten mit Gehäufem empfangen. Es erlitten auf der Straße die „Deutschland eremnde“ - „Juda eremnde“.

Aus dem Reich.

Hannover.

Hannover, 1. Mai. (Eig. Draht.) In der hiesigen Industrie herrschte am 1. Mai vollkommene Arbeitsruhe, die durchweg mit weit über 90 Prozent beschlossen war. In dem eindrucksvollen Festzug der Sozialdemokratie, der sich am Nachmittag durch die Straßen Hannovers bewegte, und in dem nicht weniger als 28 Wappentafeln geschäft wurden, marschierten über 20 000 Maitemonstranten.

Die Kommunisten brachten trotz intensiver Propaganda nicht mehr als 1500 Menschen auf die Straße. Auch die Nazis veranstalteten im kleinen Rahmen eine sogenannte deutsche Maitage.

Brandenburg.

Brandenburg, 1. Mai. (Eig. Draht.) Die schwache rechtsradikale Mehrheit des brandenburgischen Landtags, die am Mittwoch dem 1. Mai seinen Charakter als gesetzlicher Feiertag angenommen hat, legte ihrer Resolution der Sten. darüber die Krone auf, daß sie zugleich für den 1. Mai die Abschaffung einer Sanbtagspflicht beschloß. Die sozialdemokratischen Abgeordneten blieben der Sitzung fern.

Rhein.

Rhein, 2. Mai. (Telefon.) In Köln veranstalteten die Sozialdemokraten eine große Maitage in der Reichshalle Köln-Deutz. Hier sprach Gen. Dittmann über die Kampfziele der Sozialdemokratie. Anschließend fand die Einweihung des Neubaus der „Reinischen Zeitung“ statt. Das Gebäude erhielt den Namen „August Bebelhaus“. Die Rede hielt Gen. Solmann.

Im roten Sachsen.

Dresden, 1. Mai. (Eig. Draht.) Die Maitage der Dresdener Arbeiterschaft war gewaltiger denn je. Am Nachmittag fand auf dem Theaterplatz eine Demonstration statt, an der rund 30 000 Personen teilnahmen. Der Einbruch der Kundgebung, die im Zeichen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und gegen den Faschismus stand, war überwältigend.

Bayern.

München, 1. Mai. (Eig. Draht.) In der Maitage demonstrierten die bayerischen Arbeiterschaft, die den Zug von der Star bis zur Theresienwiese quer durch die Stadt nahm, beteiligten sich bei herrlichem Frühlingssonne mit 30 000 Gewerkschaftern und Sozialdemokraten. In allen Großbetrieben ruhte die Arbeit. Auf der Theresienwiese versuchten kommunistische Jugendgruppen zu provozieren. Polizeibeamte, die eingriffen, wurden von den Nazis durch Steinwürfe verletzt.

Kommunistische Weiberveranstaltungen waren auch in diesem Jahre in ganz Bayern verboten. Am Freitag morgen wurden mehrere kommunistische Funktionäre von der Polizei in Schutzhaft genommen und tags über in Polizeigewahrsam gehalten.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Mai. (Eig. Draht.) In Stuttgart war die Maitage, die vom schönsten Wetter begünstigt war, ein demographischer Erfolg. In den Vormittagsstunden veranstalteten die Gewerkschaften durch das Zentrum der Stadt einen Umzug. Anschließend fand in der Stadthalle eine stimmungsvolle Feier mit künstlerischem Programm statt. Die Kommunisten hielten eine besondere Feier ab. Zu Störungen ist es nirgends gekommen.

Das rote Wien.

Wien, 1. Mai. (Eig. Draht.) Der 1. Mai ist in Österreich gesetzlicher Feiertag und wird schon seit jeher durch volle Arbeitsruhe gefeiert. Auch die Zeitungen erscheinen am 1. Mai nicht.

Am Vorabend des Maitages veranstaltete die sozialistische Jugend in Wien in den Bezirken Fackelzüge. Die eigentliche Maitage ging auf dem Ringplatz vor dem Rathaus vor sich. Obwohl der Handelsminister der Gemeinde Wien den Auftrag erteilt hatte, den Verkehr der hiesigen Straßenbahn den ganzen Tag über, auch während der Maitage, aufrecht zu erhalten und eine Beschränkung der Gemeinde vom Verwaltungsverfahren abgewiesen worden war, ruhte der Straßenbahnverkehr, wie immer am ersten Mai, bis 2 Uhr nachmittags vollkommen. Die Straßenbahner hatten es abgelehnt zu arbeiten.

Wien, 2. Mai. (Eig.) In Judenbergl (Steiermark) wurde am Freitag im Verlauf einer kommunistischen Kundgebung ein Landbürger niedergeschossen. Der Vorfall beruht auf einem Mißverständnis. Die Kommunisten glaubten, daß der Beamte zu einer Verhaftung schreiten wolle und griffen ihn deshalb an. Bei der Abschwehr verletzte der Landbürger einen Arbeiter ebenfalls einen Stich in die Brust. Zwei Kommunisten wurden verletzt.

Stürmischer Tag in Frankreich.

Paris, 1. Mai. (Eig. Draht.) Der 1. Mai ist in Paris ruhig verlaufen. Das Geschäftszentrum und die westlichen Stadtteile zeigten das gewohnte Bild. In den östlichen Stadtteilen hatten dagegen zahlreiche Gruppen von Polizeibeamten, Feuerwehrleuten, republikanischer Garde und Soldaten Aufstellung genommen, um etwaige kommunistische Kundgebungen zu verhindern. Circa 1000 Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten, oder sich weigerten, weiterzugehen, wurden festgenommen. In den nördlichen Vororten wurden auch zahlreiche Kommunisten verhaftet, die Propagandaschriften verteilten oder durch Ansprachen Anjammungen hervorgerufen hatten.

Die für den 1. Mai vorbereitete Kampfunterstützung der kommunistischen „Humanité“ war am Donnerstag von der Polizei verboten worden. Die fertiggestellten Exemplare wurden beschlagnahmt, da sie Anläufe zu öffentlichen Kundgebungen enthielten. Gegen den Geschäftsführer der Zeitung hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet. Die Redaktion hat daraufhin in der Nacht zum Freitag eine neue Ausgabe hergestellt, in der die beanstandeten Auftritte und Artikel fehlen. Die freien Stellen tragen die Anmerkung: „Von der Zensur gestrichen“. Ein Vorstandsmitglied der kommunistischen Partei und der Sekretär der Kraftdroschkenführer-Gewerkschaft wurden am Donnerstag ebenfalls verhaftet. Zahlreiche ausländische Kommunisten sind am Freitag über die Grenze abgefahren.

Die vom Verband der Pariser sozialistischen Gewerkschaften am Freitag vormittags in der Arbeiterkolle veranstaltete Maitage-Kundgebung verlief in musterläufiger Ordnung. In den Fabriken und auf den Bauplätzen ruhte die Arbeit in größerem Umfang als im Vorjahre. Zahlreiche Fabriken, darunter die große Automobilfirma Citroen, hatten von sich aus geschlossen. In der Provinz sind die Maitage-Feiern ebenfalls ruhig verlaufen.

Zusammenhänge in Paris.

Paris, 2. Mai. (Eig.) Nach den Mitteilungen der Polizei sind am Freitag in Paris und in den Vororten zusammen 1444 Personen festgenommen worden, darunter 97 Ausländer. Die Mehrzahl der Verhafteten wird heute wieder freigelassen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Geschäftsführer der kommunistischen Zeitung „Frontgarde“, der wegen Aufreizung von Soldaten zur Gefolgsverweigerung unter Anklage gestellt wurde. Die Ausländer werden heute über die Grenze abgeschoben. Die Kommunisten versuchten an zwei Stellen der inneren Stadt Demonstrationen zu bilden. Die Polizei konnte sie jedoch ohne Mühe auseinanderreiben. Im übrigen haben sich nur leichte Zwischenfälle ereignet. So verletzten 3. B. Kommunisten in das Geschäftshaus des Pariser Bezirksverbandes der sozialistischen Partei einzudringen, um die dort aufgezogenen roten Fahnen zu entfernen. Es kam zu einer Schlägerei, der von der Polizei ein Ende gemacht wurde. Einen zweiten Angriff unternahm etwa 150 sozialistische Studenten gegen ein Kaffeehaus, in dem sich einige sozialistische Studenten befanden. Nachdem sie einen sozialistischen Gefangenen angeht haben, der mit dem Anführer der Internationalen beantwortet wurde, warfen sie faule Eier, Tomaten und Steine in das Kaffeehaus, was zu einer Schlägerei führte. Die Polizei verhaftete 8 Kommunisten. Auf einem Turm der Roten Maitage wurde von drei Kommunisten eine rote Fahne gehißt worden, die von Polizeibeamten entfernt wurde. Die Kommunisten wurden beim Verlassen der Straße verhaftet.

In der Provinz kam es in Lyon und in Lille bei den Maitageumzügen zu leichten Zusammenstößen. Einige Verletzte wurden verhaftet. Alle der sozialistische Bürgermeister von Lille vermittelte eingreifen wollte, wurde er von Kommunisten fälschlich angegriffen.

England.

London, 1. Mai. (Eig. Draht.) Anlässlich des 1. Mai veranstaltete die Labour Party in London und in der Provinz zahlreiche Versammlungen, die außerordentlich gut besucht waren. In Worsley (Cheshire) sprach MacDonald vor 20 000 Personen, die ihm einen begeisterten Empfang bereiteten.

Am dem von den Kommunisten in London veranstalteten Maitageumzug beteiligten sich etwa 500 Personen. In Hyde-Park kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die zehn Personen verhaftete. Die Menge verließ die Gefangenen zu betreten, jedoch herrschte Schlägerei zur Verstärkung herangezogen werden mußten. Einige Verletzte wurden verhaftet.

Kapitals-Konzentration.

Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Naturmonopolismus zum Untergang des Kleinbetriebes. (Erweiterter Parteiprogramm 1891.)

Die Wahrheit dieses von Karl Marx begründeten Kapitalismus erweist sich immer von neuem. Eine recht interessante Festätigung, die zugleich das blühende Geschick von der Welt der Wirtschaft in Deutschland kennzeichnet, gibt die Reichszentrale für Sejmadienst mit der folgenden Darstellung:

Der Prozeß der Kapitalkonzentration schreitet unaufhaltsam fort. Auch im Streifenjahr 1930 ist er — untrügliche Anzeichen sprechen dafür — nicht zum Stillstand gekommen. Weniger an der Oberfläche wirtschaftlichen Geschehens gelegen, in unserer an Erfahrung und Wissen überreichen Zeit auch weniger beachtet, kommt die Vorgang doch weitestgehender Bedeutung zu. Riefige Kapitalmengen haben sich im Laufe der letzten Jahre unter einheitlicher Leitung zusammengeballt. Zahl und durchschnittliche Kapitalkraft der Großunternehmen sind bis in die jüngste Zeit hinein gewachsen. Mag man nun in dieser Beziehung ein international gültiges Grundgesetz des heutigen Wirtschaftssystems überhaupt erblicken, oder ihre Wurzeln vor allem in besonders gelagerten Wirtschaftsverhältnissen Deutschlands suchen — unbestreitbar ist jedenfalls: von diesem Konzentrationsprozeß trachten stiefköpfige Auswärtigen auf das Gefüge unserer Volkswirtschaft und unseres sozialen Aufbaues aus.

Befonders deutlich wird die wachsende Kapitalzusammenballung bei den Aktiengesellschaften. Leberblickt man die Entwicklung im letzten Jahrzehnt, so zeigt sich eine geradezu charakteristische Doppelbewegung: die Zahl der Aktiengesellschaften nimmt von Jahr zu Jahr ab, ihr gelamtes Dominanzkapital hingegen steigt mit der gleichen Regelmäßigkeit. Ende 1923 gab es in Deutschland 13 010 Aktiengesellschaften; Ende 1929: 11 844; Ende 1930: 10 970. Das gesamte Nominalkapital dieser Gesellschaften stieg in der gleich-

chen Zeitspanne von 19,1 Milliarden, über 23,7 auf 24,2 Milliarden. Das bedeutet also: Das Durchschnittskapital der deutschen Aktiengesellschaften hat sich in fünf Jahren um rund die Hälfte erhöht.

Das Bild rundet sich ab, wenn man die Entwicklung der kleinen (mit einem Kapital unter 500 000 Mark), der mittelgroßen (von 500 000 bis unter 5 Millionen RM), und der großen Gesellschaften (5 Millionen RM und darüber) getrennt betrachtet. Die kleinen Gesellschaften verminderten sich sowohl der Anzahl wie dem Kapital nach. Die mittelgroßen Gesellschaften haben ebenfalls Einbußen zu verzeichnen. Zugewonnen hingegen haben einzig und allein die großen Aktiengesellschaften. Um das an etwas enger Zahlen zu beleuchten: Ende 1927 entfielen auf die kleinen Gesellschaften noch 5 Prozent des gesamten Kapitals aller Aktiengesellschaften. Ende 1930 hingegen nur noch 4 Prozent. Bei den mittelgroßen Gesellschaften ist ein entsprechender Rückgang von 27 auf 23 Prozent eingetreten. Und die großen Gesellschaften? Ihr Anteil hat sich von 68 auf 73 Prozent erhöht.

Mit aller Deutlichkeit zeigt sich also, wachsende beträchtliche Fortschritte die Konzentration des Kapitals und der Unternehmen in den letzten Jahren gemacht hat. Wie demonteur-Gewalt hat sie sich in den meisten Gewerkschaften durchgesetzt, in Bergbau und Schwerindustrie sowohl wie in den verarbeitenden Industriezweigen, im Bankbereich sowohl wie im Verkehrswesen. Zahlreiche Gesellschaften geringerer Kapitalkraft mußten das Feld räumen, oder ihre Selbstständigkeit aufgeben und sich miteinander verschmelzen. Große Gesellschaften wiederum haben sich in sich aufgenommen, bilden mit ihnen zusammen Riesenumfänge von weitestem Aktionsbereich und großer Stoffkraft. Gemaltete Wirtschaftskörper sind auf diese Weise entstanden. In Deutschland arbeiten zurzeit nicht weniger als 30 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mehr als 100 Millionen Reichsmark.

Der Mittag im Auslande.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. (Eig. Draht.) In den Städten und Industriezentren der Schweiz wurde der 1. Mai unter fast allgemeiner Arbeitsruhe festlich begangen. Die Umzüge und Massenversammlungen verliefen in milderer Disziplin und ohne Zusammenstöße. In Gené und Basel verlaufenden Kommunisten versammelten die Delegierten einzelner Werke gesamtlich zum Arbeit abzusprechen. Sie wurden aber von der Polizei gestört.

Belgien.

Brüssel, 1. Mai. (Eig. Draht.) In Belgien feierten Hunderttausende von Arbeitern und Arbeiterinnen den 1. Mai in feierlicher Weise. In allen Städten wurden Demonstrationen für den Frieden, die Entschärfung, die 24-Stunden-Woche und gegen den Faschismus veranstaltet.

Holland.

Amsterdam, 1. Mai. (Eig. Draht.) Die Amsterdamer Sozialdemokratie veranstaltete am Freitag nachmittags am Etoban eine auf fast 30 000 Personen beschränkte Kundgebung, in deren Verlauf die Rede auf die Bedeutung des Stages bei den Landtagswahlen und auf die bevorstehenden Gemeindevahlen mit ihrem ungleich heftigeren Wahlkampf hinwies. Den Abschluß der Feier bildeten abends sechs gewalttätige Gatedzüge, die im Stadtzentrum auf dem alten historischen Dam-Platz zusammenliefen.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Mai. (Eig. Draht.) Der 1. Mai verlief in Dänemark in aller Ruhe. In Kopenhagen demonstrierten 50 000 Arbeiter. Unter den Rednern befanden sich u. a. Ministerpräsident Stauning und Justizminister Vorbjerg.

Schweden.

Stockholm, 1. Mai. (Eig. Draht.) Die Beteiligung an der Maifeier der hiesigen Sozialdemokratie war so stark, daß um die Mittagzeit der gesamte Straßenverkehr stundenlang freitragte. Seider waren auch mehrere schwere Verkehrsunfälle zu verzeichnen.

Polen.

Warschau, 1. Mai. (Eig. Draht.) Der 1. Mai verlief in Warschau entgegen den Erwartungen der Polizei, die umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen und zwei Konvois mit Maschinenpistolen in Bereitschaft gestellt hatte, ohne größere Zusammenstöße. Verläufe der Kommunisten, die Demonstrationzüge der Sozialisten zu gestören, wurden von den Ordnern überall bereits im Reime erstickt. Dagegen kam es zwischen Kommunisten und der Polizei wiederholt zu Zusammenstößen. In einem Falle wurde auf beiden Seiten geschossen. Ein Beamter wurde verletzt.

In drei feineren Ortschaften Kongresspöken wurden bei Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten vier Personen, Demonstranten und Polizisten, getötet.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. (Eig. Draht.) In Spanien, wo der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag begangen wurde, kam es in Barcelona und Bilbao zu blutigen Zusammenstößen. In Bilbao gelangten Demonstranten mit der Polizei zusammen. 23 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. In Barcelona kam es zu Zusammenstößen zwischen roten Elementen, Sozialisten und der Polizei. Hier waren 3 Tote und 8 Verletzte die Opfer.

In Madrid wurde das „Fest der Arbeit“ von der ganzen Bevölkerung festlicher als Vortagsfeier begangen. Überall sah man rote Fahnen. Der Verkehr verlief vollständig. Sämtliche öffentlichen Betriebe waren geschlossen.

Amerika.

Newport, 1. Mai. (Eig. Draht.) Die Maifeier der New Yorker Sozialisten, die mittels unter Beteiligung von über 40 000 Menschen auf dem Union Square vor sich ging, nahm einen ausgeprägten Verlauf. Die Redner forderten, übereinstimmend energische Krisenmaßnahmen und beschleunigte Schaffung einer Sozialgesetzgebung.

Newport, 2. Mai. (Eig. Draht.) In Cleveland und Ontario kam es während der Maifeier an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Sonst ist der Maiestag in Amerika ruhig verlaufen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 20. April 1931. Der Landtag überweist zunächst ohne Aussprache dem Hauptausschuß seiner sozialdemokratischen Fraktion auf Durchführung der Landeswinnungs- und Wirtschaftsarbeiten an der Nordsee in den Regierungsbezirken Aurich und Schleswig. Eine große Anzahl von Anträgen, die sich auf Zielsetzung, Entschädigungs- und Verwaltungsverfragen beziehen, wird ebenfalls angenommen.

Auf Antrag der Deutschen Nationalen wird ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Verwirklichung öffentlicher Gelder im Wohnungsbau eingeleitet. Da mehr als ein Fünftel der Landtagsmitglieder sich für den Antrag erklärt hat. Ein Antrag der Wirtschaftspartei, der das Aufgabengebiet des Ausschusses erweitern will, wird abgelehnt, dagegen wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Zahl der Ausschußmitglieder von 29 auf 21 vermindert.

Die zweite Beratung des Fortsetztes wird hierauf fortgesetzt.

Rudh (Komm.) führt Beschwerde über Nachbarn aus den Fortlärern. Abg. Reyer-Hermadon (Christl. Soc. Volksabteilung) löst gleichfalls Kritik an der Wohnpolitik der Fortlärer aus.

Abg. Krahl (Soc.) erhebt den Minister, mit größerer Aufmerksamkeit die republikanischen Bestrebungen unter den Oberförstern zu beachten. Die Staatsräte Bevölkerung werden dadurch beunruhigt, daß an der Fortlärer die künftigen preussischen Fortlärer mit Hakenkreuzen herauslaufen. In der Zeit des Gesundheitszustandes bei den kleinen Beamten werden die Sozialdemokraten der Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung für die Oberförster nicht zustimmen.

Abg. Gieseler (Dn.) fordert wirksame Holzpreise und sagt über die Notlage der Förster und Oberförster. Der Redner protestiert dann gegen die Entlassung des Oberförsters Bülow-Sorau wegen seiner Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei. Der preussische Ministerpräsident Braun habe doch auch als sozialdemokratischer Parteimitglied gesprochen. Das störende Erwachen des Volkes werde durch solche Drohungen nicht verhindert werden.

Abg. Jacoby-Raiffauf (Ztr.) wendet sich gegen die Deutschen Nationalen, die durch ihren Antrag aus dem Reichstag es selbst verschuldet hätten, daß die Volkswirtschaft der Land- und Holzwirtschaft nicht durchzuführen waren.

Abg. Werdes (Landvolk) fordert bessere Berücksichtigung der Interessen der Gemeindeförster.

Abg. Gieseler (Dn.) beantragt die Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Prüfung der Wirtschaftslage der Gemeindeförster.

Die Agrar-Beschlüsse.

Regierungsmaßnahmen ohne Nutzen für die Verbraucher.

Die agrarpolitischen Beratungen des Reichskabinetts sind beendet. Sie haben, wie die Reichsregierung mitteilt, folgendes Ergebnis gehabt:

„Der Zoll für lebende Schweine wird, zunächst mit Wirkung bis 1. November 1931, auf 40 RM. für den Zentner festgesetzt. Für die Folgezeit bleibt die Einfuhrsteuer des Schweinefleisches bestehen. Diese Erhöhung des Zolles für lebende Schweine richtet sich gegen die Einfuhr des Schweinefleisches. Danach war eine Zollherabsetzung davon abhängig gemacht, daß der Höchstpreis von 70 RM. unterschritten würde. Diese Voraussetzung ist durch das Abgleiten der Schweinepreise auf etwa 45 RM. gegeben. Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Viehzoll festgelegt worden. Für Hafer wird der Zoll auf 16 RM. für den Zentner, für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Leguminosenbau sind die entsprechenden Zollherabsetzungen vorgenommen, und zwar für Speiseerbsen auf 20 RM., für Futtererbsen und Bohnen auf 8 RM., für ungetreidete Bohnen, Lupinen und Wicken auf 8 RM., für Futtererbsen, für Gerste tritt in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März eine Erhöhung des Zolles auf 2,10 RM. für das Stroh und 16 RM. für den Zentner. Die Zwischenzölle für Speck und Schmalz werden aufgehoben; der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Maßnahme wird bestimmt werden.“

Die Regierung will die Zollherabsetzung durch den Hinweis rechtfertigen, die Veredelungswirtschaft in den mittleren und kleineren bayerischen Betrieben zu fördern. Die Veredelungswirtschaft sei die Grundlage dieser Betriebe und auch die Existenzgrundlage der Landarbeiter. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß eine Reihe der vorgelegten Zollherabsetzungen die gewünschte Wirkung nicht haben kann und wird. Der Landwirtschaft wird damit nicht geholfen. Dagegen wird

den breiten Massen die Lebenshaltung verübelt.

Das gilt besonders für den Zoll auf die Einfuhr von Hülsenfrüchten. Deutschland hängt hier, z. B. für Ackerbohnen, ganz von der Belieferung aus dem Ausland ab. Eine Zollherabsetzung im gewünschten Ausmaß muß zu einer Preissteigerung führen.

Demgegenüber kann die Reichsregierung nur darauf verweisen, daß der Reichsernährungsmittelrat von allen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen soll, um einer dem Verbraucher nach dem Gesetz vom 28. März 1931 widerrechtlichem Preisverhöhen entgegenzutreten. Der Minister werde Sorge tragen, daß die Verbraucherpreise darüber machen, daß die Hauptbedenken noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt ist.“ Weiter werde alles gefahren, um eine ungeduldrige Herausforderung des Brotpreises zu verhindern und rückgängig zu machen. Es sei „eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen werden, auf den Höchstpreis zu eingreifen, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bieten wird.“ Auch sei vorgehien, die Bestimmungen des Brotgesetzes aufzuheben, durch welche die Bewegungsfreiheit des Mehlens und Backereigewerbes zum Nachteil der Brotpreisverbilligung eingeschränkt wird. Die Lage des Getreidebarnes beste nimmere die Möglichkeit hierzu.“

Die Regierung hat, wie ihre Ausführungen beweisen, die gesetzliche Verpflichtung übernommen, eine Verbilligung des Brotpreises bzw. die Abkündigung der erhöhten Preise auf den vollen Stand herbeizuführen. Das hätte man am besten durch eine gründliche Ermächtigung der Getreidebehörde erreicht. Die Regierung glaubt auf anderen Wegen zum Ziel zu kommen. Viel Hoffnung, daß hier positive Erfolge erzielt werden, haben wir nicht.

sondern Ausschüsse zur Beratung von Maßnahmen zur Hebung der Fortwirtschaft. Dieser Ausschuß sollte gebildet werden aus sachverständigen Abgeordneten, aus Vertretern der Fortwirtschaft und der Regierung.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger betonte dem Abg. Werdes gegenüber, daß die Staatsfortverwaltung in seiner Weise daran denke, durch ihre Konkurrenz die Gemeindeförster zu schädigen. Der Minister weist dann verschiedene Ausführungen des Abg. Gieseler zurück.

Der Oberlandfortsminister beantwortet dann eine deutliche Anfrage wegen der Dienstentlassung des Oberförsters Bülow darin, daß das Staatsministerium nach der Feststellung keinen Einfluß auf das Dienstfortgesetz habe, das wegen der nationalsozialistischen Betätigung des Oberförsters auf Dienstentlassung ertannt habe.

Damit ist die Aussprache beendet. Die Abstimmungen werden teilweise auf den 5. Mai zurückgestellt.

In zweiter Beratung wird der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Dänen der Landtagsabgeordneten angenommen, nachdem Abg. Leinert (Soc.) darauf hingewiesen hat, daß die in dem Gesetz vorgesehene Dienstentlassung bereits seit dem 1. November 1930 freiwillig durchgeführt sei. In zweiter und dritter Beratung kommt dann das Dienstfortgesetz für den Staatsrat zur Annahme. Die Novelle zum Wohnungsgesetz wird in zweiter und dritter Beratung angenommen bis auf die namentliche Schlußabstimmung, die auf den 5. Mai zurückgestellt wird.

Nach Erledigung einiger Anträge auf Strafverfolgung von Abgeordneten verläßt sich um 2,45 Uhr der Landtag auf Montag, den 4. Mai, 12 Uhr. In der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats des Staatsministeriums.

Weniger Erwerbslose.

Die Zahl der Hauptunterstützungsbedürftigen in der Arbeiterlosenversicherung ist zum 31. März bis 15. April um etwa 213 000 auf 2 103 970 zurückgegangen. Die Zahl der in der Krisenfristige befindlichen Arbeitslosen ist um etwa 33 000 auf 889 900 gesunken. Die richtige Gesamtzahl der Arbeitslosen ist noch nicht festgesetzt. Man rechnet damit, daß 40 000 bis 50 000 ausgesteuerte Erwerbslose im Laufe des Monats April in die gemeindliche Wohlfahrtspflege aufgenommen werden.

Das Begehren.

Am 1. Mai wird mitgeteilt: Von den 26 368 215 Stimmberechtigten in Preußen haben sich nach den vorläufigen und unveränderten Mitteilungen der Behörden 5 960 929 Stimmberechtigte in die Listen zum Volksbegehren „Landtagsauflösung“ eingetragen. Das endgültige und amtliche Ergebnis kann erst festgestellt werden, wenn die Eintragungslisten, die sich jetzt schon in den Händen des Trägers des Volksbegehrens, des Staatsbarn, befinden, dem Bundeswahlprüfungsausschuß zugeleitet und nachgeprüft sind.

Gleichwohl muß man der Regierung eine Sparschrift zugeben, um ihre Maßnahmen durchzuführen. Ihre weitere Stellungnahme wird sich nach dem Erfolg dieser Maßnahmen richten.

Die Regelung mit dem Getreide.

Am 1. Mai wird mitgeteilt, daß zur Sicherstellung der Versorgung mit Weizen eine größere Heranziehung von Auslandweizen für den Rest des Getreideverbrauchsjahres erforderlich ist. Um jedoch eine Boreinbarung und damit eine Gewährleistung der notwendigen Stabilität in der inländischen Getreideproduktion zu vermeiden, ist von einer generellen Zolleinführung Abstand genommen worden. Auch wird eine Zentralfestsetzung des freien Marktes vorgesehen. Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen, den ernährungspolitischen Erfordernissen unter voller Beachtung der Interessen der Landwirtschaft im Wege einer indirekten Einfuhrkontingenterzeugung über die Mäßen mit Zollherabsetzung Rechnung zu tragen. Berechtig ist hierbei nur solche Mäßen, die schon bisher in der in Frage kommenden Zeit auf Auslandsweizen angewiesen waren, namentlich diejenigen, die bisher der Mäßenkontrolle unterworfen gewesen sind. Außerhalb des Rahmens dieser Regelung verbleibt es bei den bisherigen Zöllen für Weizen und Weizenmehl, jedoch auf der einen Seite eine Verbilligung für das aus dem Ausland eingeführte Weizenmehl, auf der anderen Seite dem Weizen auf die Landwirtschaft nachteilige Wirkung auf den deutschen Markt ausgeschlossen und eine gesunde Ueberleitung in das neue Erntejahr sichergestellt ist.“

Druck auf Brüning.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erörterte am Donnerstag die politische Lage. Er nahm zunächst einen eingehenden Bericht über die Unterbrechung der Fraktionsvertretung mit dem Reichstanzler Dr. Brüning entgegen.

Im Vorbezug der Aussprache standen die Brotpreisverhöhung und die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Senkung der Brotpreise, sowie die außer dem beabsichtigten Zollherabsetzung für Hafer, Speck und Schmalz. Dabei wurden starke Zweifel geäußert, ob die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Senkung der Brotpreise über den Umfang im letzten halbjahr hinaus zu bringen, so muß verlangt werden, daß nicht durch weitere Preissteigerungen verhindert, sondern die Brotpreise rückgängig gemacht werden. Wenn nicht in kurzer Zeit eine solche Auswirkung der Regierungsmaßnahmen auf den Brotpreis erzielt wird, so wird die sozialdemokratische Fraktion weitere Schritte unternehmen, um die Regierung zur Ausführung der gesetzlichen Verpflichtungen zu veranlassen.

Am übrigen äußerte der Vorstand stärkste Bedenken gegen einen etwaigen Versuch, durch eine einseitige Finanzpolitik notwendige soziale Einrichtungen und Leistungen einzuführen. Eine endgültige Stellung zu dem Programm der Regierung kann erst erfolgen, wenn die Maßnahmen des Kabinetts deutlicher erkennbar seien. Dann ertt man auch eine Einschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Notwendigkeit einer etwaigen Einberufung des Reichstags gefaßt werden.

Der Reichstanzler des Reichstages

wird voraussichtlich Anfang nächster Woche zu der Frage einer Zwischentagung des Reichstags Stellung nehmen. Die Sitzung wird Abgeordneter v. Kardorf leiten, der als Reichstagspräsident Abde wegen seines Gallenleidens eine Kur unterziehen muß.

Sozialrentner aufgepaßt!

Die Sozialrentner rüffel zum Sturm auf die Sozialrentner.

Ihre Presse spricht bereits davon, daß in Kürze zur „Reinigung“ der sozialen Versicherungsanstalten ein Duzend Notverordnungen herauskommen, und sie rechnet damit, daß der Widerstand der Gemeindeförster in der Sozialdemokratie gegen einen allgemeinen Sozialabbau zu einer kritischen Zuspitzung der politischen Lage führe. 30 Prozent Rentenreduzierung — das ist die Rolle der Leute, die allem Unheil noch nicht schlafen können, weil die Welle des Nationalismus in Deutschland in der jüngsten Zeit höchlich an Wucht zugenommen hat. 30 Prozent Rentenreduzierung — das muß man sich die Herrschaften nicht, dabei gehört gar nicht viel Ahnante dazu, sich auszumalen, was bei einem solchen Rentennabbau passieren muß. Ein sehr beachtlicher Teil der Sozialrentner bezieht heute noch Fürsorgeunterstützung, weil er keinerlei sonstige Einnahmen oder Hilfe aus Arbeitsverdienst oder Familienunterstützung und dergleichen hat. Was soll mit diesen Leuten geschehen, wenn ihre Renten um 30 Prozent gekürzt werden? Sie sind, wenn sie nicht verhungern um Hilfe angewiesen, die Wohlfahrt der Gemeindeförster im Notfall. Auch verlangt man von den Arbeitslosen, vor allem des Baumarktes, um Hilfe. Die Gemeindeförster der Gemeindeförster wollen, gezwungen, die Gemeindeförster, das sie, wenn irgendmöglich, etwas tun wollen. Mit einem sinn- und hemmungslosen Sozialabbau kann also nur Scheinbar „gepaßt“ werden, in Wirklichkeit werden nur an anderen Stellen neue Defizitlöcher aufgerissen.

Ein allgemeiner schematischer Rentennabbau ist ein Verbrechen. Wir haben bestimmt nichts gegen das Sprengen, es wird auch genug manche Rente und Unterstützung bezahlt, die nicht unbedingt notwendig wird. Allein dort, wo die Rente tatsächlich der letzte Stützpunkt ist, um ein Drittel der Bevölkerung, muß man durch einen Abbau um fast ein Drittel der Rente, die der Rentner sein, so die Bewohnung zu Bewohnung treiben. In einer Zeit, wo die Renten um ein Drittel gesunken sind, und der Rentner immer weniger wird, aus der Sozialversicherung weniger als ein Armenhaus machen zu wollen, ist ein sehr gefährliches Unterfangen.

Das Schenker-Abkommen.

Am 1. Mai wird mitgeteilt: Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat bei dem Reichsoverseeherminister die Genehmigung zum Schenker-Abkommen nachgefragt. Die Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und Wirtschaft werden nunmehr unter Beteiligung von Vertretern des Reichsoverseeherministeriums wieder aufgenommen werden.

Goebbels in Österreich unverwundlich. Dem Berliner Nazi-Führer Goebbels, der am Samstag in Wien in einer öffentlichen Verammlung reden sollte, wurde durch die österreichischen Polizeibehörden die Einreise verweigert.

Schlechte Blutarbeit.

Lehner heute morgen hingerichtet.

Regensburg, 2. Mai. (Eg. Draht.) Der Verführungs- und Mordtäter Lehner wurde heute morgen kurz nach 7 Uhr in dem Hofe des hiesigen Landgerichts durch Fallbeil hingerichtet. Lehner wurde förmlich zum Fallbeil geschleift.

Auch Kürten soll hingerichtet werden.

Die deutsch-nationale Fraktion hat im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die preussische Staatsregierung ersucht wird, das Urteil an dem Düsseldorf-Mordtäter Kürten unter allen Umständen zu vollstrecken. In der Begründung des Antrags heißt es:

„Unabhängig der Beurteilung des Mordmörders Kürten zur Todesstrafe verleiht ein Teil der Antipresse im Sinne der von dem sozialdemokratischen Hellmann im Hauptsaal geschickten Ausföhrungen die Staatsregierung zu einer Begnadigung des Verurteilten zu drängen. Eine solche Maßnahme stände jedoch im tiefsten Widerspruch zu dem Rechtsempfinden der überzweigenden Mehrheit des Volkes.“

Diese Begründung entspricht dem Geiste seiner Antragsteller. Freilich ist Kürten eine Bestie, die unschädlich gemacht werden muß, aber die grundsätzliche Ablehnung der Todesstrafe entpricht der Ueberzeugung, daß der gefällige Mord nicht weniger zu verabscheuen ist als Mord, die ein menschliches Wesen verurteilt hat. Nicht um des Mörders, sondern um der zivilisierten Menschheit willen sind wir gegen die Todesstrafe. Auch wegen des Ungehörigen Kürten darf die Menschheit nicht in mittelalterliche Begriffe zurückgefallen werden.

Auch ein Erfolg.

Mosley verliert den Konföderativen zu einem neuen Mandat.

London, 1. Mai. (Eg. Draht.) Sir Oswald Mosley, dem die Arbeiterpartei und die Arbeiterregierung zu wenig sozialistisch und nicht radikal genug waren, hat seinen ersten Erfolg errungen. Bei der Wahl zum Kreis Westham gelang es der Mosley-Gruppe, der Labour-Partei den bisher innegehaltenen Sitz zu entreißen und ihn den Konföderativen zuzuschlagen. Es erhielten: Labour-Partei 11 005 Stimmen, Konföderative 12 240, Mosley 4472 Stimmen. Bei den Hauptwahlen von 1929 zählten: Labour-Partei 13 170, Konföderative 9 763 und Liberale 6 693 Stimmen. Die Liberale hatten diesmal keinen Kandidaten aufgestellt. Darauf ist der fortschrittliche Stimmenwandel zurückzuführen.

Mosley und sein Genosse sind bei der Wahlverbindung angewand. 20 000 Menschen hatten sich bei der Wahlkampf eingekunden. Es kam zu hitzigen Demonstrationen und Verwundungen Mosleys, der nur unter harter polizeilicher Bedeckung und auf Umwegen sein Hotel erreichen konnte.

Verlust der Arbeiterpartei.

London, 1. Mai. (Eg. Draht.) In der Nacht zum Freitag ist Sir Malcolm Maclean, Mitglied der Labour-Partei und des Unterhauses, im Alter von 46 Jahren gestorben. In der zweiten Arbeiterregierung war Maclean ein Jahr lang Justizminister. Damals mußte er sein Amt wegen Krankheit niederlegen. Die Arbeiterpartei verlor in Maclean einen großen Juristen und einen ihrer tüchtigsten Köpfe.

Beamte und Arbeitslosen-Vericherung.

In Anbetracht der schwierigen Finanzlage des Reiches erwägt man in Kreisen der Arbeitsverwaltung die Heranziehung der Beamtenbeiträge zu den Verpflichtungen für die Arbeitslosenversicherung. Inwiefern diese Erwägungen praktische Gestalt annehmen werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

Frankreich und Spanien.

Der sozialistische Abgeordnete Gramscio hat in der Kammer einen Antrag eingebracht, nach dem die spanische Republik die Sympathie der Abgeordnetenkammer zum Ausdruck gebracht werden soll. Der Antrag wird wahrscheinlich angenommen werden.

Kein Widerstand auf Madeira.

Lissabon, 1. Mai. (Eg. Draht.) Der Marineminister, der die Operationen gegen Madeira leitet, teilt mit, daß die ersten Truppen am Donnerstagmittag, ohne irgend welchen Widerstand gefunden zu haben, auf der Insel gelandet sind. Die eigentliche militärische Aktion gegen die Aufständischen begann am Freitag.

Das rumänische Parlament ist durch Dekret des Königs aufgelöst worden. Die Kammer für die Kammer wurden auf den 1. Juni, die für den Senat auf den 4. Juni festgesetzt. Das Parlament dürfte am 16. Juni zusammentreten.

In China droht ein neuer großer Revolutionskrieg. Hinter der Führung des Generals Wang hat sich der größte Teil von Südschina, ein Gebiet von 100 Millionen Einwohnern gegen Peking erklärt. Truppen werden ausgesendet, und es besteht die Gefahr, daß sich auch Feng dieser Bewegung anschließen. Die Führer hoffen ferner auf die Unterstützung von Wuhien.

Aus aller Welt

Ellie Weinhorn zurückgekehrt. Am Donnerstagmittag kehrte die 23jährige Ellie Weinhorn von ihrem Afrikaauftrag nach Berlin zurück. Auf dem Tempelhoferfeld hatten sich viele Schaulustige eingefunden. Die Fliegerin wurde von dem Reichswehrminister und dem Reichstagspräsidenten Lohse sowie Vertretern der Stadt Berlin zu ihrem Erfolg herzlich beglückwünscht.

Ein 415 Meter hoher Wolkenkratzer. Der größte Wolkenkratzer der Erde, das Empire State-Gebäude, 415. Straße und 5. Avenue in New York, ist am Freitag offiziell eingeweiht worden. Der Wolkenkratzer ist 415 Meter hoch, hat 86 Stockwerke und beherbergt 25 000 Menschen. Präsident Hoover befindet sich beim Einweihung auf einer elektrischen Kugel, wodurch sich die Fäden des Gebäudes öffnen und die große Empfangshalle beleuchtet wurde.

Furchtbare Explosion in Brasilien.

Das Laboratorium der brasilianischen Kriegsmarine in die Luft geflogen.

New York, 30. April. (Telum.) In Rio de Janeiro ist das chemische Laboratorium der brasilianischen Kriegsmarine in die Luft geflogen. Die Explosion entstand in dem Laborsraum der Torpedobatterie. Sie war so stark, daß ein benachbartes dreistöckiges Haus ebenfalls zerstört wurde. Man befürchtet, daß die Hälfte der 400 Mann starken Besatzung getötet oder verletzt worden ist.

Tot 45 Tote gezeichnet.

New York, 1. Mai. (Telum.) Wie zu dem schweren Explosionsunglück in dem Laboratorium der brasilianischen Kriegsmarine ergänzend gemeldet wird, sind bisher 45 Tote und Vermundete geborgen worden.

Die Fliegerin Elli Weinhorn heimkehrt.



Ellie Weinhorns Landung in der Heimat.

Die kühne Afrikafliegerin Elli Weinhorn ist völlig allein im Flugzeug Westafrika durchgereist und dabei mehrfach außerordentliche Strapazen durchmachen mußte, ist am Donnerstagmittag von ihrem Afrikaflug nach Berlin zurückgekehrt.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Aegypten.

Bisher 61 Tote.



Karte der Eisenbahnlinie Alexandria-Kaïro, wo ein Expresszug in Brand geriet, ohne daß der Zugführer das Unglück rechtzeitig bemerkte. 61 Menschen kamen in den brennenden Waggons ums Leben.

Unmenslich. Die Weimarer Regierung erließ eine Verordnung folgenden Wortlauts: Polizeiverordnung betr. Verordnungen der Polizeiverordnung betr. Ausübung des Friseurs-, Barbiers- und Haarfrisiergewerbes vom 18. Oktober 1901 - Amtsblatt S. 279. Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (G. S. 185) wird mit Zustimmung des Bezirksamtes für den Regierungsbezirk Bismarck nachstehende Polizeiverordnung erlassen: § 1 Abs. 2 meine Polizeiverordnung betr. die Ausübung des Friseurs-, Barbiers- und Haarfrisiergewerbes vom 18. Oktober 1901 - Regierungsblatt S. 279 - erhält folgende Fassung: In Friseur-, Barbiers- und Haarfrisierbetrieben dürfen Küchenarbeiten nicht verrichtet werden. § 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.“ - Auf gut Deutsch soll das wohl heißen, daß in Friseurbetrieben künftighin keine Kartoffeln mehr gekocht werden dürfen.

Zuschauer freilich. In der Clinton Straßensicht in Plattsburgh in Amerika verübte ein Geiselnager auf geradezu graulose Weise Selbstmord, um dem lebensgefährlichen Juchhaus zu entgehen. Er brach sich mit einem Zahnhammer die Schmanden in den Unterlippe und durchstieß dann seine Füßsohlen mit 700 Erbsenbohnen. Die Zahl der Opfer des transatlantischen Erdbebens, dessen Zentrum in Sangleir (Armenien) lag, hat sich auf 700 Tote erhöht. Etwa 20 000 Menschen haben durch das Unglück ihr Obdach verloren.

Raketenstart. Am Donnerstagmittag um sechs Uhr startete auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof erstmalig der nach Ideen des Chemikers Dr. Heylandt von Oberingenieur Bleich konstruierte Raketenwagen, der äußerlich einem großen Remontoir gleicht. Der Antrieb geschieht durch Verbrennung von gewöhnlichen Autobrennstoff in Verbindung mit Sauerstoff. Allerdings ist der Betriebsstoff in dieser Form vorläufig noch sehr teuer. In des genügt der Tempelhofer Versuch, bei dem der Heilmannsche Raketenwagen in 80 Kilometer-Tempo wiederholt den Flugplatz erreichte, zum Beweis der Verbrennungsfähigkeit flüssiger Treibstoffe für Raketenflüge.

Gabe einer Krankenkasche. Das Kassener Schmutzgericht verurteilte den arbeitslosen Bergmann Glimpff, der in einem Unfall von Verwundung seiner Frau und fünf kleine Kinder mit dem Koffermeister tödlich, zu zehn Jahren Gefängnis. Aufgrund der Bemerkung hatte der Staatsanwalt die Anklage auf Wuch in Leihgutsanlage verwandelt. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß die Verführung und das Töten der Familie des Angeklagten der nach Begehung seines Verbrechens aus selbst um dem Leben scheitern wollte, das Motiv der entmenslichten Tat bilde.

Offiziere als Kriegsgeliebte. In Butare ist haben sich eine Reihe höherer Offiziere, darunter ein General, vor Gericht zu verantworten. Die Anklage wirkt ihnen vor, daß sie sich zum Schaden des Staates um etwa 16 Milliarden Reichsmark veräußert haben. Sie sollen zugunsten ihrer eigenen Töchter einen großen Ausverkauf von allen möglichen neuem und altem Kriegs-Material vorgenommen haben.

Der Rügenmann. Amlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über den Bau des Rügendamms sind soweit fortgeschritten, daß mit dem Bau des Damms (sowohl für die Eisenbahn wie für die Straße gerechnet werden kann.

Geldverleugung erachtet. Der Berliner Oberpfälzer Stefan Schwan auf bestfällige Weise erachtet. Schwan, der sich auf seinem Besitzung befand, wurde in eine Wohnung gefloht und mit Hilfe eines mit Sand gefüllten Strohhalmes erschlagen. Der Täter raubte dann die in der Bestellungsliste des Briefträgers befindlichen 6500 Rentenmark und entkam. Zwischen dem Opfer und dem Täter muß sich ein schwerer Kampf abgespielt haben, da in dem betreffenden Zimmer Tische und Stühle umgeworfen wurden. Der Täter wird als Mann zwischen 25 und 30 Jahren gebildet.

Verwegener Raubüberfall. Auf dem aus Sagen i. S. stammenden Eichenbühl Söding wurde ein verwegener Raubüberfall verübt. Söding befand sich mit seinem Fuhrer auf dem Weg nach dem Dorf Serringhausen (Kreis Lipptal), in dessen Nähe er von zwei Personen plötzlich überfallen wurde. Die Täter jagten den Fuhrer durch eine um den Hals geworfene Schlinge vom Raubmännchen fern und beraubten ihn seiner Bauschätze in Höhe von 5000 Mark.

Gefängnisurteil gegen Geobels. Der Berliner Kapitän Geobels wurde vom Schöffengericht Berlin-Charlottenburg wegen achtjähriger Bestrafung von Amtsperlen um 1 Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der gleichfalls zur Verhandlung stehenden Anklage der Bestrafung der jüdischen Religionsgemeinschaft wurde Geobels freigesprochen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf ein Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Tragödie eines Vaters. Ueber den Tod seines einzigen Sohnes verfiel ein Landwirt Jan Golos in Grotzin in Polen dem tiefsten Schmerz. Der Unglückliche verlor sich in einem Kaffeezimmer den Hals zu durchschneiden. Als er durch seine Frau in diesem Vorhaben gehindert wurde, ließ Golos in den Hof und brachte sich eine Wunde an seiner Brust am Kopf bei. Der Schreckene Mann wurde von einem Arzt verhandelt. Gegen Abend, als seine Frau mit dem Wachen der Rube beschäftigt war, schleipste sich der Kranke mit großer Mühe zum Dorfisch und ertränkte sich.

Vergeßlichkeit. In Brescia (Ober-Italien) verübte ein Mechaniker am Eingang zum Friedhof ein Revolververbrechen auf seine Braut. Nach der Tat geriff er die Flucht, rufte aber auf dem Gleisen der Straßenbahn aus und fiel zu Boden. Dabei löste sich ein Schuß aus seinem ungeführten Revolver und traf den Mörder tödlich in den Kopf.

Das Erdbeben in Kaufasien hat bisher 386 Todesopfer gefordert. Man rechnet mit einer Gesamtzahl von annähernd 600 Opfern.

Güterwagen rennen auf einen fliehenden Personenzug auf. Am Donnerstagabend lösten sich auf der Röhrlöhrlöh in Hagen (Westfalen) beim Rangieren vier Güterwagen und saulten die abschüssige Straße nach Neheim hinab. Dort lauren sie mit großer Wucht auf einen hohen eingetauchten Personenzug auf. Den Reisenden gelang es, in aller Eile den Zug zu verlassen, so daß nur zwei Personen verletzt wurden. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch den Anprall über einen Weichboden gedrückt und stürzte einen Abhang hinunter. Der nach auf der Lokomotive befindliche Heizer blieb unverletzt. Mehrere Wagen des Personenzuges sprangen aus den Schienen und stürzten um. Der Sachschaden ist bedeutend.

Letzte Nachrichten

(Eigene Juni- und Deutschbestände)

Zusammenhelf zweier Straßenbahnwagen. - 40 Verletzte.

Rom, 1. Mai. (Telum.) Am Freitag ereignete sich auf der Straßenbahnlinie, die Rom mit dem Colosseum verbindet, ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, wobei 40 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Es ist eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks eingeleitet worden. Man nimmt an, daß eine Bremse eines der Triebwagen verlagert hat.

Drei französische Militärflugzeuge an einem Tage abgestürzt.

Paris, 2. Mai. (Telum.) In der französischen Militärfliegerregiment, die am Freitag von drei Unglücken mit zwei Toden und drei Schwerverletzten heimgeführt wurde, ereignete sich in dem letzten Abenteuer des Fliegens nach ein viertes Unglück. Hierbei wurde der Führer eines Jagdflugzeuges getötet. Die Maschine stürzte bei Bourges aus unbekannter Ursache senkrecht ab und ging vollkommen in Trümmer.

MAGGI'S jetzt billiger!
Fleischbrühwürfel 5 Würfel nur 18 Pfg.
MAGGI'S Fleischbrühe
5 Würfel 18 Pfg.

So gut wie immer — so billig wie nie!

Hier einige Beispiele:

Höchstleistung: 3⁹⁵ schwarzer Roßchvreaus-
Spangenschuh, bewährte Qual.

Trotteur - Spangenschuhe
zweifarbig, Blockabsatz **6⁴⁵**

Spangenschuhe
mit L.-XV-Absatz, beste Paßform **5⁶⁵**

**Streng moderne
Spangen- und Pumpschuhe**
in den neuesten Modellen und Farben,
mit L.-XV- und Blockabsatz **8⁹⁰**

Lack - Spangenschuhe
mit Trotteur - Absatz, gutes Lackleder **6⁴⁵**



Entzückende
Lack - Spangenschuhe
und Pumps mit
L.-XV-Absatz **10⁹⁰**

Herren-Stiefel
Rindbox, weiß
gedoppelt, guter
Straßenstiefel **8⁶⁵**

Herren - Halbschuh
braun Rindbox,
gute Qualität
in Lack
elegante Form **8⁶⁵**

Herr. - Sportstiefel
strapazierfähig
Doppelschuh
wasserdicht **12⁸⁵**

Kinder - Stiefel
in großer Aus-
wahl von **2⁴⁵** an

Unsere bekannte Riesenauswahl in **Hauschuhen**
so gut wie immer — so billig wie nie!
**Damen-Direkt-
Stoff - Hausschuhe**
mit Kordelsohle
nur **75 Pf.**
**Damen-Leder-
Niedertreter**
la gute Ware,
extra billig **2⁶⁵**

Besichtigen Sie unser
großes
Kofferlager!
Sie werden überrascht
sein über die billigen
Preise!

„Newema“

„Schuh- u. Lederwaren“

Inh.: Arthur Wedde
Halberstadt, Breiteweg 37 (Kaffee Kaiserhaus)
Zweiggeschäfte: Nordhausen a. M., Rautenstr. 52
Göttingen, Kornmarkt 8



Schützenwall
Am Sonntag
ab 18 Uhr im großen Saal
Lanztränzchen
Eintritt 80 und 60 Pf.
Ergebnisliste 80 Pf.
Kein Garderobenzwang.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Vokalitäten zur Abhaltung von
Bereitschaftsleistungen, Spargelbesen
und Bergmännchen
Julius Haensch, Schützenwall



**Bestecke
Preis-Abbau!**

Mit sofortiger Wirkung habe
ich meine Preise für die be-
kanntesten Qualitätsbestecke
der Württemberg. Metall-
warenfabrik herabgesetzt.
Jetzt ist es daher Zeit, ver-
silberte Bestecke zu kaufen,
denn der Vorkriegspreis ist
wieder erreicht. Mein reich-
schönen Mustern bietet
jedem Geschmack etwas.

Th. Bernhardt, Halberstadt
Breiteweg 45.
Eigene Werkstätten für
Uhren, Gold- und Silber-
waren und Gravieranstalt.

Goldener Winter

Jeden Sonntag
Lanztränzchen!
Es ladet ergebnis ein
Hermann Praatz
Sonnstraße 6,
Telefon 1652.

Junger Mann

für leichte Arbeiten
gehört. Angebote mit
Lebenslauf unter Z. 631
an die Gelb. d. Zeitung

Mütter, morgen Sonntag
müssen wir pünktlich essen

und dann fahren wir mit dem Sonderzug
14.20 Uhr, ab Spiegelsberge nach
Derenburg zum

Obstwein-Fest

Letzte Eisenbahnverbindung ab Derenburg 22.35, Spiegelsberge an 22.02.

Sternwarte

Jeden Sonntag
Großes Künstlerkonzert

Anfang 8¹ Uhr Eintritt frei
Ab 7 Uhr:
Gesellschafts-Ball

Spiegelsberge

Jeden Sonntag

Künstlerkonzert

Anfang 3¹/₂ Uhr. Eintritt frei.

Wartburg!

Jeden Sonntag erstklassiges

Künstler-Konzert

Kapelle Hammermüller

Anfang 3 Uhr Eintritt frei

Unser

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
ist im vollen Gange.

Darum eilen Sie, sonst schaden Sie
sich selbst. Die Preise sind, um schnell
zu räumen, zum großen Teil bis

60% herabgesetzt!

Dahlien - Knollen

in schönen und allerbesten Sorten für Gartenschmuck
jetzt beste Pflanzzeit, zu äußerst günstigen Preisen

Richard Besser,

Gartenbau, Mahldorfstraße 30. Fernruf 2538.

Es kommen zum Verkauf:

Herrn-Anzüge, Sonntags- u. Alltags-Anzüge
in blau u. and. Farben, Sport-Anzüge, Cord-
Anzüge, Burschen-Anzüge, Winter-Paletots
Unter, Übergangs-Mäntel, Gemmi - Mäntel
Trenchcoats, Leders - Mäntel, Winterjoppen
Sommerjoppen, Lumberjacks, Windjacken
lange Hosen, Breches, Kniebocker
Manchester Hosen, Kinder-Anzüge usw.

Rekord Spiegel & Co.
Halberstadt, Breiteweg 4.

Hypotheken, Darlehen,

Beamten-Kredite, Betriebskassentilgen etc.

5% iag, 6% iag Einzahlungshypotheken
bei 100%iger Auszahlung.

Anf. mit Rückporto an **Pa. Fern. Krüger**
Geschäftsbüro der Internationalen Finanz- und
Immobilien-G. (New York, London, Paris, Berlin,
Halberstadt, Karlsruhe) Straße 8.

Für den Nachmittagsausflug
kauft man sein Gebäck in der

Konditorei Fricke, Klusstr. 4

Durch reichhaltige Auswahl in
Torten, Tee- und Kaffee-Gebäck
bin ich in der Lage, allen Ansprüchen
gerecht zu werden.

Adolf Fricke, Konditormeister
Verkaufszeit an Sonntagen v. 2-4 Uhr.

Selenteller

Jeden Sonntag und Mittwoch
nachmittags 3¹/₂ Uhr

vornehm. Künstler-Konzert
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Tapeten

Linoleum - Siragula

größte Auswahl — billigste Preise.
Tapetenhaus „Rohma“
Blücherstraße 19.

Warum krank sein?

Wer an Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, Rheuma, Ischias,
Gicht, Nervenschwäche, Lähmungen, Beschwerden der Wechsel-
jahre, Asthma, Herzleiden, Arterienverkalkung usw. leidet, höre den

Vortrag 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abds.

am Montag, den 4. Mai 1931

im Restaurant „Vaterland“, gr. Saal
Der durch seine wunderbaren Erfolge bekannte Therapeut
Müller, Leipzig, wird durch Referent Ing. Tatenhahn an Hand
natürliche Weise Hilfe, selbst bei veralteten Leiden, brachte.
Eintritt frei! Hausbesuche auf Wunsch!

Nur für Erwachsene!

Partei-Literatur jeder Art u. haben im
Halberstädter Zweigblatt.

1930er Fruchtweine!

Wir hatten Gelegenheit, hiervon große Posten
sehr preiswert zu erstehen und bieten an:

Lose vom Fab

Johannisbeerwein rot . . . das Liter mit 65 Pf.
Stachelbeerwein weiß . . . das Liter mit 65 Pf.

Die Weine sind gut ausgebaut, haben eine an-
genehme Süße und sind bekömmlich.

Weinhandlung H. A. Lessmann

Westendorf 46 Halberstadt Fernruf 1867.

Achtung!

Schützenplatz — Wehrstedt

Frühlings-Fest

Ab heute Sonnabend, Sonntag
und folgende Tage ist das

große Dampfkarussell

sowie Buden aller Art in Betrieb

Gastwirt Raacke

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 101

Gonnabend, den 2. Mai 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Fest der Arbeit.

Die Erkenntnis, daß nur wirksam unsere Maßnahmen unterstützt werden können, wenn sich die Massen der Arbeitenden dafür öffentlich zeigen, hatten auch in diesem Jahre Hunderte und abermals Hunderte zusammengeschlossen. Somäßig geleitete Menschen strömten in Scharen getrieben nachmittags zum Gewerkschaftsraum, um an dem Demonstrationsumzug teilzunehmen. Tausende hundert Kinder marschierten dem Festzuge voraus. Schützende Fahnen der Gewerkschaften, der Partei und den roten Fahnen der Arbeitervereine und Jugend wurden dem Zuge vorangetragen. Das Reichsbanner-Spielerkorps, verstärkt durch die Ostermeyer'sche Kapelle, spielte den Demonstrierenden zum Marfche auf. Die Bürgerfahne war ob der ca. 1000 an dem Zuge teilnehmenden Personen mehr wie erkannt, hatten sie doch monatlang von der mehr oder weniger nazifreundlichen Presse am Orte immer wieder gehört, daß die Wernigeröder Arbeiterfahne in Scharen ins Nazilager übergeben sein. Die Maidemonstration hat sie nun alle eines Besseren belehrt.

Der Wettag, der noch am Vormittag ein sehr griesgrämiges Gesicht gemacht hatte, fühlte alle Köpfe heiter und ließ der Mutter Sonne den Vortritt. Am Gewerkschaftsraum löste sich dann der Zug nach einer Stunde wieder auf.

Die Kommunisten hatten ihre Hundert Erwaehnen und Kinder auf dem Acker zusammengezogen. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

An einer überaus fast überfüllten Abendveranstaltung sprach dann Gen. Ferl-Wagdeburg über den Waisebanten und andere Forderungen. Das Gesamtprogramm war dem Tage angepaßt und hatte allseitige Zustimmung gefunden. Ueber die Einzelheiten des Abends berichtet wir am Montag.

Baubereit. Heute (Gonnabend), 20 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Gartenkino des „Monopol“.

J.-C. Sportvereine Wernigerode. Gonnabend, 2. Mai 1931, 20 Uhr, findet die fällige Monatsversammlung statt.

Gefunden. Beim Aufstellung wurde gestern ein Schlüssel gefunden, der in der Hofbuchhandlung, Burgstraße 30, abgegeben werden kann.

Dar ein Brunnen ohne baupolizeiliche Genehmigung angelegt werden? Ein Fabrikant B. aus Riechhagen im Kreise Hildesheim war auf einer Bauordnung des Regierungspräsidenten in Magdeburg vom 22. März 1928 in Strafe genommen worden, weil er auf seinem Grundstücke einen Brunnen ohne baupolizeiliche Genehmigung habe graben lassen. B. stellte in Abrede, sich veranlassen zu haben, und wurde auch vom Amtsgericht in Gröningen freigesprochen. Diese Entscheidung forderte die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und erklärte die Verurteilung für rechtsirrig; eine schriftliche Genehmigung der Baupolizeibehörde hätte der angelegte Brunnen nicht ausreichen lassen dürfen. Der I. Senat des Kammergerichts hob auf die Revision der Staatsanwaltschaft die Verurteilung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, die Verurteilung könne nicht aufrecht erhalten werden. Daß der maßgebende Bauordnung des Regierungspräsidenten in Magdeburg hätte der Angeklagte mit dem Bau des Brunnens erst beginnen dürfen, nachdem er eine schriftliche Baugenehmigung erhalten habe; eine nachträgliche Genehmigung könne den Angeklagten nicht zur Strafe schliessen. Rechtsirrigen schübe vor Strafe nicht. Nach § 367 (1b) des Reichsstrafgesetzbuchs verurteilt nicht nur der Baumeister, sondern auch der Bauhandwerker und Bauherr Strafe, wenn ein Bau oder eine Baubereit ohne die baupolizeiliche Genehmigung ausgeführt werde; auch darf von der schriftlich erteilten Genehmigung nicht abgewichen werden. (Aftenzeltchen: I. S. 20. 31.)

Billige Hausmittel für kleine Unfälle.

Das sollte in jeder Hausapotheke sein.

Die Hausfrau und Mutter ist doch immer diejenige, zu der alle Familienangehörigen kommen, wenn jene irgend etwas bedrückt, ein Schmerz oder eine Wunde da ist. Deshalb sollte sie unbedingt eine Hausapotheke haben und sich die gebräuchlichsten Heilmittel zum sofortigen Nachhelfen in den Wandtschrank legen. Einige solcher „Kraut“ seien in folgendem für vorkommende Fälle angegeben.

Im Brandwunden zu heilen, empfiehlt sich, eine Brandwunde zu halten, oder ein flüssiges mit Beisöl. Wird die Wunde in eine gefüllte Pflanzflasche getaucht, und dann eine in folgende Lösung getauchte Kompresse aufgelegt, so ist ebenfalls baldige Heilung und Schmerzlinderung sicher: auf 1 Liter gekochtes Wasser 10 gr Pflanzöl, eine dicke Schicht Wundmasse darüber und dünner Mullverband, da die Flüssigkeit verdunsten soll! Vor dem Abnehmen des Wundverbandes befeuchte man diesen wieder mit der Pflanzlösung, jedoch möglichst nur alle drei Tage. Die Gefäßbildung der Haut schwindet, wenn sich diese abtöten. Kompressen von Terpentin befeuchten den Schmerz und beschleunigen die Heilung. Um die Spur der Brandwunden zu entfernen, befeuchte man sich einer Seifenlösung folgender Art: „Weiße Marfseier Seite 120 gr., Parbener Honig 120 gr., Storzapuzer 15 gr.“

Gegen Frostbeulen wende man Umschlag mit einer Lösung aus 50 gr flüssigem Chlor und 1 Liter destilliertem Wasser an. Als Beilauge lasse man in der Apotheke folgende anfertigen: 500 gr Schmalz, 30 gr Kampferöl, 5 gr Butterfett, 5 gr Jolander, 5 gr Bienenwachs, 5 gr Zuckerfäule.

Unflätigkeiten vermeiden, wenn die Haut vor dem Essensgang mit flüssigen Ammoniak eingerieben wird. Einen bereits erhaltenen Eßig behandeln man mit einer Lösung aus 20 gr Ammoniak, 6 gr Kaliumiodid und 50 gr Salzsäure. Schutz vor Nierensteinen etc. gemährt auch die Einreibung mit folgender Lösung: 6 gr Eßigsäure, 10 gr Eucalyptol, 50 gr Köln. Wasser, 55 gr Bismutnitrat.

Gegen Vergiftungen durch Grünspan hilft etwas Doppelpfeifenöl. Es erfolgt Erbrechen. Bei Vergiftungen durch Phosphor gebe man gebrannte Magnesia ein, die Menge bestimme der Apotheker. Bei Vergiftungen durch Schwefelkohlenstoff mache man eine Abkochung von Gurkweizen oder einendes Eßigsäure, bis Erbrechen erfolgt. Chloroformvergiftungen werden durch ein Dupehen ins Wasser gequillte Eiweiß behandelt.

Bei Ohnmachtsfällen bringe man den Betroffenen nach allen einheimischen Heilungsmitteln, Schneiden und Bändern, Brust, Hals und Gesicht befeuchte man reich mit kaltem Wasser oder Eßigwasser und reibe den ganzen Körper mit Kampherspiritus ab. Gut ist auch Riechöl.

Gegen Durchfall helfen Eigelbtafel oder Tanalbin, wach letzteres zusammen mit Speise genossen wird (1 Messerspitze voll).

Gegen Schuppen hilft eine heiße Zitronen mit anschließender Schwabwunde, oder ein halbes Glas heißen Tee zuzüglich einem halben Glas Brannt.

Stuhlstillend ist Entschlackungsmittel.

Kopfschmerz stelle man durch ein kühles Mittel herbeiführen. Diese Mittel helfen das Herz an. Meistens ist die Ursache Verabreichung. Man befeuchte diese durch stuhlfördernde Mittel.

— Wie sich „national“ Leute betragen. Unter dieser Schlagmarke brachten wir in unserer Donnerstag-Nummer einen Artikel, der sich im letzten Teil mit einem ungläublichen Vorgang an der Ede Burg- und Breiherstraße befaßte. Nummer fünf fest, daß es der angehende „Rechtsanwalt“ der Referendar haben, der am hiesigen Amtsgericht tätig war, gemeldet ist. Jagen ist jetzt nach Erfurt verlegt. In Wernigerode wird man dem „Serri mit dem Monopol“ wahrscheinlich seine Träne nachmeinen, da hier die pugilistischen Sachen von ihm erzählt werden. Wenn man aber bedenkt, daß so ein Mensch später einmal über einen Arbeiter zu Gericht sitzen soll, dann kann man sich im Geiste schon die Urteilsurteile vorstellen.

Die Maschinenbauern. Roman von Conrad Finkelmeier.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun kam auch der Loneris Franz mit noch einigen Bauern zu ihm. Aber sie waren nicht die ersten. Als der Dorfschlichter die Tiere aufmachte, saßen in der Stube schon viele Bauern. Sie hörten aufmerksam zu, was der alte Hölters sagte.

Loneris Franz meinte, nachdem er die Tiere gelassen hatte: „Ihr habt wohl auch aus dem vorigen Jahre gelernt? — Na, diesmal fallen wir nicht wieder rein! — Was meint Du zu den Viehten, Hölters?“

„Das sind nicht die vom vorigen Jahre“, antwortete Hölters. „Es scheint, daß es sich hier um etwas anderes handelt. Die Briefe haben ja alle einen bedruckten Kopf mit „Europäisches Wirtschafts- und Finanzbüro.“

„Bleibt wohl, uns die Maschinen oder sonst was andrehen“, meinte ein Bauer.

„Hab' ich auch schon gedacht“, fiel Hölters ein. „Es muß schon so was sein. Bleibt wohl, uns die auch hier was bauen, eine Fabrik oder ein Lager — ich weiß es nicht.“

Aber bei untern schliefen Straßen und bei der abgelegenen Eisenbahnstation? — Wer soll sich in diese verlassene Gegend verirren?“ wandte der Loneris Franz ein.

„Das macht keinen doch nichts. Was die brauchen, bauen sie. Geld haben sie genug und könnten damit ganz Deutschland aufbauen. Sicher wollen sie, was von uns. Die fremden Leute, die wir jetzt so oft sehen, laufen doch nicht zum Vergnügen hier herum.“

Die anderen Bauern nickten zustimmend.

Nach einer Pause fuhr der alte Hölters fort: „Es ist noch nichts zu sagen. Wir warten ruhig den 15. Oktober ab. Aber hingehen, Bauern, werden wir alle. Wir müssen wissen, was die im Schilde führen.“

Die Bauern erhoben sich und verließen langsam in Gruppen unter erregten Gesprächen das Haus.

Der 15. Oktober.

Der 15. Oktober war da. Im ganzen Dorfe herrschte große Aufregung. Die Bauern waren während der letzten Tage nicht

mehr zur Arbeit gegangen. Sie hatten in der Stube, vertriehen nur die notwendigen Arbeiten und gingen abends in die Dorfschenke. Dort diskutierten sie über den abkommensvollen 15. Oktober. Die Frauen schimpften und mühten ihre Männer oft trübsinnig in die Kissen zu sinken, um sie an die Viehtätigkeit zu erinnern. So abwesend waren die Bauern in diesen Tagen.

Um 7 Uhr herrschte in der Dorfschenke schon reges Leben. Nebenbei, wenn sich die Tiere öffnete, verumtete der Käse. Die Köpfe drehten sich, wie an einer Schnur gezogen, zur Tür. Aber immer waren es Bauern, und nicht die, auf die alle warteten.

Der Uhrzeiger trat nur langsam vorwärts.

Sturz vor 8 Uhr wurde wieder die Tür geöffnet. Für einen Augenblick horchte alles. Es war der Zeitungsjunge. Er legte die Zeitung auf den Tisch und schloß die blätterte nachlässig, studierte den Anzeigenteil und legte die Zeitung zurück.

Loneris Franz griff danach, blätterte nachlässig, studierte den Anzeigenteil und legte die Zeitung zurück.

Blickt blieben seine Blicke an einem Artikel der ersten Seite hängen. Mit einer heftigen Bewegung nahm er die Zeitung wieder auf, beugte sich nach vorn und las, langsam, Wort für Wort. Immer erregter wurde er. Sein Herz trommelte und die Hände zitterten.

„In wider Empörung sprang er vom Stuhl. Er wollte schreiben. Seine Lippen aber blieben verflochten. So fort hatte er die Hände zusammengebeißten. Sein Gesicht verlor die Farbe. Er taumelte — wurde aber von herbeispringenden Bauern aufgefangen.“

Ein Bauer brachte einen Krug Wasser und gab ihm zu trinken. Loneris Franz erholte sich schnell.

„Was haste denn, Franz?“ fragten die Umstehenden.

Loneris Franz machte eine abwehrende Bewegung.

„Da ist es!“ Die Worte flücht er mühsam und geräut heraus.

Der alte Hölters nahm die Zeitung. Er suchte in allen Laufen nach seiner Stelle, konnte sie aber nicht finden.

„Da, lies Du!“ wandte er sich an einen jungen Bauern. „Du hast bessere Augen! — Lies laut vor!“ — Zu den anderen Bauern gemeldet, rief er: „Nun laßt einen Augenblick Ruhe!“

Der junge Bauer begann zu lesen:

„An die Schollenbauern! Heute abend findet in Dorfstr. eine wichtige Versammlung statt. Veranstalter ist das größte Industrieunternehmen des Reiches, das dem als Finanzminister bekanntem Industriellen Dr. F. gestiftet wird. Aus dem dem Industriellen mitgeteilt wird, handelt es sich um Verhandlungen mit den Bauern, die für ein riesiges Projekt gewonnen werden sollen. Man

— Fahrradmarke an der Arbeit. In der Nacht zum 1. Mai, wurde einem hiesigen Bürger ein Herrenfahrrad, welches unbeschriftet und ungekennzeichnet vor einem Schaufenster in der Bismarckstraße gestohlen. Es handelt sich um ein Rad Marke „Schalweit“ Fahrradnummer 111 513, schwarze Felgen, aufwärtsgebogene Lenkvorrichtung, hinterer Reflektor — Gebirgsreifen. Vor Kaufzeit neu gemauert. Zweckdienliche Mitteilungen erbetet die Kriminalpolizei. Gleichzeitige wird nochmals darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, Fahrräder nicht unbeschriftet und ohne Sicherung auf der Straße stehen zu lassen.

Kreis Wernigerode

Hennig, 1. Mai. Zu dem am 2. Mai um 20.30 Uhr im Lindenhof stattfindenden Marfseier ist folgendes vorgegeben: Musikfakt (Reichsbannerkapelle Wernigerode-Hennig), Gesangsstück des Arbeitergesangsvereins, Festspreche des Reichstagsabgeordneten Paul Berger, Gesang und Musik in Abschlus. Vorführungen des Arbeiterturnvereins, weitere Gesangs- und Musikstücke. Es wird erwartet, daß alle Parteigenossen und Gewerkschaftsmitgl. teilzunehmen werden.

Aus Halberstadt

* Frauengruppe der SPD. Unsere nächste Versammlung findet am Mittwoch, den 6. Mai, 20 Uhr, im Gewerkschaftsraum statt. Museumsdirektor Hempel hält einen Arbeitsberichtsbericht. Es wird erwartet, daß sich alle Genossinnen daran beteiligen.

* Arbeiter-Sport-Karrel Halberstadt. Am Montag, den 4. Mai, 20 Uhr, findet beim Genossen D. Bollmann eine Techniker- und Vorbereitungsversammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zur Simmenthaler-Veranstaltung. Alle Vereinsmitglieder des Sportkarrels haben anwesend zu erscheinen.

* Stadtkomitee Halberstadt. Es soll hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß am Sonntag, den 2. Mai, 20 Uhr, und am Sonntag, den 3. Mai, 19 Uhr, zwei Abschlusssprechstunden stattfinden. Begeben wir „Am weissen Hof“ zum Ratshaus.

* Die Stadtbücherei hat in der Zeit vom 1. bis 30. April an 20 Ausleihern 4844 Bände an 2443 Leser, täglich im Durchschnitt 242 Bände an 122 Leser, verliehen, davon 117 Bände im Zeitverleih von auswärts. Die Bücher sind: 117 Bände in der besten Zeit an 30 Tagen von 2112 Männern und 148 Frauen, insgesamt von 2260 Lesern, geschätzt, durchschnittlich von 75 Lesern, 70 Männern und 5 Frauen.

* Neuer Stadtbücherei. Anstelle des zum Stadtrat gewählten Stadtbüchereibeamten Lehner wird der Arbeitergehilfen-Syndikus Fittner in das Stadtbüchereiamt einziehen. Seine Einführung wird in der Stadtbüchereiverwaltung am kommenden Mittwoch erfolgen.

* Zusammenstoß. Gestern, um 12.30 Uhr mittags, ereignete sich an der Gerberstraße, Ecke Hohemerg, ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer trug Verletzungen und Aufwunden davon. Dem Radfahrer soll die Schuld treffen.

* Bus stößt gegen Haus. In der Nacht von gestern zu heute sind aus einem Grundstück 6 Verschraubungen zu Stromzählern und ein Frühlingskabel gestohlen.

* Fahrrad-Diebstahl. Am Laufe des gestrigen Tages sind wieder zwei Fahrräder gestohlen worden. Das eine ist vor der Algenmeinen Ortskrankenkasse und das andere vom Hofe des Elektrizitätsamtes gestohlen. Das erste Rad war ein Herrenfahrrad Marke „Janos“ und das zweite ein Damenfahrrad Marke „Adler“ mit weiß abgegrün Felgen.

Bereit sein ist alles. Die kleine Hausfrau sollte stets Maas's Reichsbannerbücherei vorrätig halten. Hat man keine selbstgemachte Reichsbannerbücherei, oder kommt unvorbereitet Besuch, immer sind Maas's Reichsbannerbücherei oberhandfertig und helfen schnell aus der Verlegenheit. Es sind mit besten Reichsbanner und keinen Gemischaugen herzustellen und enthalten alles, was zu einer guten Reichsbannerbücherei gehört.

müßig zur Arbeit gegangen. Sie hatten in der Stube, vertriehen nur die notwendigen Arbeiten und gingen abends in die Dorfschenke. Dort diskutierten sie über den abkommensvollen 15. Oktober. Die Frauen schimpften und mühten ihre Männer oft trübsinnig in die Kissen zu sinken, um sie an die Viehtätigkeit zu erinnern. So abwesend waren die Bauern in diesen Tagen.

Um 7 Uhr herrschte in der Dorfschenke schon reges Leben. Nebenbei, wenn sich die Tiere öffnete, verumtete der Käse. Die Köpfe drehten sich, wie an einer Schnur gezogen, zur Tür. Aber immer waren es Bauern, und nicht die, auf die alle warteten.

Sturz vor 8 Uhr wurde wieder die Tür geöffnet. Für einen Augenblick horchte alles. Es war der Zeitungsjunge. Er legte die Zeitung auf den Tisch und schloß die blätterte nachlässig, studierte den Anzeigenteil und legte die Zeitung zurück.

Blickt blieben seine Blicke an einem Artikel der ersten Seite hängen. Mit einer heftigen Bewegung nahm er die Zeitung wieder auf, beugte sich nach vorn und las, langsam, Wort für Wort. Immer erregter wurde er. Sein Herz trommelte und die Hände zitterten.

„In wider Empörung sprang er vom Stuhl. Er wollte schreiben. Seine Lippen aber blieben verflochten. So fort hatte er die Hände zusammengebeißten. Sein Gesicht verlor die Farbe. Er taumelte — wurde aber von herbeispringenden Bauern aufgefangen.“

Ein Bauer brachte einen Krug Wasser und gab ihm zu trinken. Loneris Franz erholte sich schnell.

„Was haste denn, Franz?“ fragten die Umstehenden.

Loneris Franz machte eine abwehrende Bewegung.

„Da ist es!“ Die Worte flücht er mühsam und geräut heraus.

Der alte Hölters nahm die Zeitung. Er suchte in allen Laufen nach seiner Stelle, konnte sie aber nicht finden.

„Da, lies Du!“ wandte er sich an einen jungen Bauern. „Du hast bessere Augen! — Lies laut vor!“ — Zu den anderen Bauern gemeldet, rief er: „Nun laßt einen Augenblick Ruhe!“

Der junge Bauer begann zu lesen:

„An die Schollenbauern! Heute abend findet in Dorfstr. eine wichtige Versammlung statt. Veranstalter ist das größte Industrieunternehmen des Reiches, das dem als Finanzminister bekanntem Industriellen Dr. F. gestiftet wird. Aus dem dem Industriellen mitgeteilt wird, handelt es sich um Verhandlungen mit den Bauern, die für ein riesiges Projekt gewonnen werden sollen. Man

Maifeier in Halberstadt.

Impulsiver Demonstration durch Halberstadt. — Gelungene Abendveranstaltung im „Glycium“.

Halberstadt, 2. Mai.

Der Weltfeiertag der Arbeit nahm in Halberstadt einen ausgesprochenen Verlauf. Es wurde bemerkt, daß die Mäße der Weltfeiern fast in den freien Gewerkschaften und hinter der Sozialdemokratischen Partei steht und daß die Arbeiter der Stadt immer nur das übliche feste Hüßchen um sich verkommen können. An aller Frühe trafen sich Jungsozialisten und Arbeiterjugend zu einem Matiausflug in die Berge. Trotz des Regens herrschte unter ihnen eine sehr gute Stimmung. An einem idyllischen Fied in den Teutenbergen wurde eine Feiertagsfeier abgehalten. Ein Jugendgenosse hielt eine Rede über die Bedeutung des ersten Mai als Weltfeiertag für die Arbeiterklasse und brachte dabei den Kampfwillen der Jugend zum Ausdruck. Regierungen und Parteien sollten die eindrucksvollen, von zahlreichen jungen Genossen befeuerte Feiertage. Dann ging es wieder in Richtung auf Halberstadt zu einer Zeit, da sich das Wetter aufhellte und einen schönen Morgen versprach. In den Schrebergärten hatte so mancher in aller Frühe die Fahne der Arbeiterfraktion oder der Republikaner aufgezogen.

Am Laufe des Vormittags machten sich dann die Kommunisten bemerkbar. Sie zogen zum Holzmarkt, dann durch die Stadt und hatten, damit der Zug etwas länger würde, Anhänger aus der Umgebung herbeigerufen. Zahlreich konnten sie nicht imponieren. Da war der

Zusammenschluß der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei
etwas ganz anderes. Bei allen Gewerkschaften konnte festgestellt werden, daß der Parole zum Demonstrationszug in der letzten Woche großes Interesse war. Die Linquistenlehren sammelten sich an bestimmten Stellen und formierten sich auf dem Holzmarkt zu einem recht imposanten Demonstrationzug, der sich um 13.30 Uhr in Bewegung setzte und zahlreiche von Menschen dicht besetzte Straßen passierte. Die Kapelle der freigewerkschaftlichen Musiker und das Spielkorps des Reichsbanners marschierten an die Spitze des Zuges. Bei seiner Länge war es natürlich unmöglich, daß die Teilnehmer in der Mitte des Zuges nach den Tritten der Musik marschieren konnten. Bis hierher drang die Musik nicht, so daß die Arbeiterfraktion für Rhythmus sorgen mußten.

An den Straßenecken hatten sich die Kommunisten aufgestellt, um zu neugierigen Blicken den starken Zug zu verfolgen und die Mäße zu sähen. Sie hielten meist dann mit der Besprechung kommen können, daß sie häufig mit dem Demonstrationszug der Gewerkschaften zu vergleichen sei. Da der Rhythmus der Straße hatten sich einige Kriminalbeamte vor der Gefängnisstraße der Nazis aufgestellt, um auf Provokation zu achten. Start war die Spatierbildung in der Friederichstraße, im Breitenweg und auf dem Fischmarkt. Nun ging es hinein in die Unterstadt durch den hohen Weg, Gröperstraße, Dögel, Weinstraße, Weidenberg nach der Wilhelmstraße, wo vor dem „Glycium“ sich die Menschenmassen stauten. Im Garten des „Glyciums“ löste sich dann der Zug auf. Den Feiertagsmahl wurde ein gutes Kognak der Mitglieder des Deutschen Arbeiterbundes geboten. Für die Kinder hatten die Kinderfraktionen das Kalypso-Orchester aufgestellt und luden, damit das feste Maß heraus, das sich häufig amüsierte über die Geschichte mit dem Jahrgang usw. Da für Speise und Trank zu niedrigen Preisen Sorge getragen war, trat die Nachmittagsveranstaltung einen angenehmen gefüllten Charakter.

Die Abendfeier.

Auch die Abendveranstaltung wies dieselbe frische Beteiligung auf wie die Demonstration. Der Saal des Glycium war dicht besetzt. Eröffnet wurde die Feier mit einem Vortrag, den eine Jugendgenossin vorlas. Er war eine Hymne auf den 1. Mai, der die Arbeiter aufwachen soll, damit sie die bester Zukunft zu schaffen, ein Reich der Gerechtigkeit. — Dann sang der Singschub eine Hymne nach Glück und Hebet die Fahnen in den Wind. Beides fand wieder, die es recht für den Vortrag geeignet sind. Beide atmen Frühlingshauch, Freizeitspaß und Zukunftsglauben. Mit großem Beifall wurde auch ein anderer Vortrag des Sängerbundes entgegengenommen, nämlich das Lied „Schwarzrotgold“ von Freiligrath nach der ursprünglichen Vertonung von Schubmann, die von der jetzigen Melodie fast abweicht, aber nicht minder deutlich und

— uns unsere Arbeit nehmen — uns das Brot vor dem Maul wegschlagen ...“
Tonerts Franz redete immer drohender. Seine Stimme überschlug sich. Mit Wut und Leidenschaft ließ er jetzt die Worte heraus.

„Bauern, überlegt: Wenn wir verkaufen, müssen wir fort von hier! — Müssen wir auswandern! — Wohin? — In die Stadt? Wo Millionen keine Arbeit finden und nichts zu essen haben? — Nein! — Bauern, daraus wird nichts! — Wir bleiben hier! — Nichts wird verkauft! — Keine Krume Land! — Nicht mehr, haltet, ist das nicht auch Deine Meinung?“
„Allerdings — niemand kann uns zwingen, zu verkaufen“, antwortete Holters.

„So ist!“ trumpfte Tonerts Franz auf. „Wir haben noch immer unter Brot gehat, wenn wir auch nichtig arbeiten mußten, aber wir haben noch keinen Hunger gelitten — haben wir jetzt hat Bauern? — Hängt uns die Junge aus dem Halbe, daß wir verkaufen müssen? — Am besten ist's, wir gehen auf unseren Hof zurück. Wir verhandeln nicht mit den Geldhais! — Das ist unsere Antwort!“
Wieder herrschte Schweigen. Alle hielten stumm vor sich hin.

„So können wir es nicht treiben“, erklärte der alte Holters. „Wir müssen alles gut überlegen. Wenn wir eine Dummheit machen, haben wir den Schaden zu tragen. Niemand nimmt uns etwas ab. Und drückt er die Not, dann müssen auch mildernde Umstände uns nichts mehr. Drum hört, Bauern! Wir bleiben und warten ab, was uns die Leute zu sagen haben. Wenn wir jetzt schon die Tiere hinein uns zulassen, können sie unsere Kinder vielleicht nie wieder öffnen. Hören wir also. Die Entscheidung liegt ja schließlich doch bei uns.“

Die Bauern mußten nicht, was sie machen sollten. Der Tonerts Franz hielt recht, hatte alles aus der Seele gesprochen. Alle dachten so wie er. Reiner wollte seinen Hof verlassen.

Aber auch der alte Holters hatte recht.
„Bleibt alle ruhig“, mahnte er noch einmal. „Die Ullz ist längst ab. Sie werden gleich kommen. Wenn wir nicht verkaufen wollen, dann lag ich's ihnen.“
„Nun ja, wir können ja bleiben und hören“, stimmten mehrere Bauern zu.

Die Worte waren kaum gesprochen, als die Unterhändler in der Tür erschienen. Sie stürzten auf den runden Tisch neben dem Bierausgang zu und ließen sich dort nieder.

traftoll die Worte des Dichters durch die Musik unterbrochen. — Kraftvoll kam eine von zwei Jugendgenossen gegebene Szene, die eine Unterhaltung zwischen einem Fabrikarbeiter und einem Republikaner darstellte. Die beiden Gegner kamen schreiend und laufend in den Saal. Beide der Annahmen glauben schon, daß es ernst sei und wollten dem jungen Genossen zu Hilfe kommen. Bald aber merkten sie, daß das ganze Geleise war, um die Ansicht der Stillen über das dritte Reich zu verurteilen. Diese einjährige Szene sagte ebenso gut wie ein Vortrag, was der deutigen Arbeiterbewegung im dritten Reich blüht. Der gemeinsame Gehang des Sozialistischen Tischs dann den ersten Teil ab, in den auch die Festrede des Gen. Röber, der Führer der Kriegesgeheimnisse ist, fiel. Gen. Röber, der selbst Schwertriebsfähiger ist, führte dabei aus:

„Wenn der Kampf sich vollständig Winter und Frühling, wenn die Natur sich zu neuem Leben rüftet, feiert die Arbeiterfraktion einen Tag, an dem sie mit aller Mühe und Entschiedenheit die Forderungen der Arbeiterklasse erhebt, das Streben aus Mitternacht und Dunkel zu höheren Lebensformen, die Förderung nach Lösung vor der Arbeit und Menschlichkeit. Es hat bisher kaum eine Maifeiere gegeben, die unter so ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen stattfand wie diese. Überall sind Elend und Mangel, ausgebrüht am besten durch die Zahl der 5 Millionen Arbeitslosen. Als die Arbeiter auf dem internationalen Kongress in Paris beschloßen wurde, arbeiten unter jeder Bedingung nach 10 und 12 Stunden unter den jämmerlichsten Arbeitsbedingungen und ohne Sozialversicherungen. Damals galt es deshalb, den Kampfstandtag zu erkämpfen, um so Zeit zu gewinnen für die Beschäftigung mit kulturellen Aufgaben. Im Jahre 1931 aber müssen wir feststellen, daß das kapitalistische System nicht infolge ist, alle zu beschäftigen, daß fünf Millionen feiern müssen. Nicht der verlorenen Krieg allein hat schuld, denn auch in den sogenannten Siegesjahren herrscht Arbeitslosigkeit. Durch die Rationalisierung und das Vordringen der Maschine wird die Rationalisierung überflüssig. Die Menschen haben die Beschäftigung nicht nötig, acht Stunden am Tage zu arbeiten, denn auch bei der verkürzten Arbeitszeit ist es möglich, die Menschheit durchaus auf der Höhe zu halten. Deshalb unsere Forderung: Verringerung der Arbeitszeit auf mindestens 40 Stunden pro Woche.“

Wenn nicht bald durchgegriffen wird, droht für die Arbeiterklasse Schlimmes. Die Unternehmer verdrängen das Überangebot an Arbeitskräften auszuweichen, indem sie die Gehälter herabsetzen und die Beschäftigung der Arbeiter im Tarif- und Schlichtungsgemeinschaften beschneiden. Sie wollen die Sozialpolitik fest ganz beseitigen. Wenn die Arbeiterfraktion nicht befreit, warum es geht, wird sie nie aus ihrer trostlosen Lage herauskommen. Kein 1. Mai ist so wichtig gewesen wie dieser, um unsere Forderungen zum Ausdruck zu bringen gegenüber der Reaktion, die mit dem Feuer spielt. Nicht nur innenpolitisch sind die Zeiten schwer, sondern auch außenpolitisch drohen Gefahren. Darum auch am 1. Mai wieder unsere Parole

Beibehaltung mit anderen Diktoren.
Es darf den Nationalsozialisten nicht gelingen, weitere Erfolge zu erzielen. Wir warnen unsere Gegner davor Deutschland in einen neuen Krieg zu ziehen. Kaum 12 Jahre nach Beendigung des Weltkrieges müssen die Kriegesopfer bereits schwer um ihre Rechte ringen. Darum begrüßen wir allen auch die Kriegesopfer die Besetzung des 1. Mai, die da lautet: Arbeit, Freiheit, Völkerverständigung. Deshalb am heutigen Tage das Festfest, fester denn je zusammen zu stehen. Die Gefahr ist groß, zumal die Arbeiterfraktion nicht geschlossen da steht. Die Gefährlichkeit der Arbeiterfraktion müssen wir wieder befreieren, die Gefährlichkeit in den Gewerkschaften u. in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Was bleibt der zweite Mann?
Das ist die beste Parole für den 1. Mai.
Die Rede des Gen. Röber wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der zweite Teil.
brauchte Darbietungen des Arbeiterportretells. Zunächst zeigten Turner und Schwimmer gemeinsam die Freiübungen für die Olympiade in Wien. Mehr als auf der Bühne werden diese Freiübungen natürlich auf dem weiten Raum des Stadions wirken. Die Turnerinnen und Turner warteten auch weiter mit rhythmisch-

gymnastischen Bewegungen auf, die in Form eines Tanzes und Reigens aufgezogen waren. Eine außerordentliche Hantel-Reihe stellte der Ringport-Berein 1911. Die starken Männer arbeiteten mit ihren Einhalb-Zentner- und Zentner-Hanteln, als ob diese Hanteln federleicht wären und führten alles mit einer unübertroffenen Eleganz vor. Ans Zerfließen gereigte der Radfahrer des Radfahrervereins, der die Arbeit breiter Genossen auf einem Rad zeigte.
„Nun beherrsche ich jeder die Karole des Genossen Röber: „Was bleibt der zweite Mann?“ damit die nächste Maifeiere eine noch stärkere Beteiligung aufweist als die letzte und das Häußlein der Bezirker immer kleiner wird, denn nur Gefährlichkeit kann zum Ziele führen.“

Walpurgisnacht.

Das ist die Nacht der Walpurga, jener heiligen weisen Dame mit feurigen Schuhen und goldenen Krone nach alter Parzival, von böser Geister in Wäldern und Täfern unauffällig verfolgt. Die neun Tage vor dem 1. Mai sind dieser heiligen gemeint. Und in der letzten Nacht, wenn der erste Mairomer dämmert, geht es auf dem Waldsberg, dem Broden, hoch her. Der alte Johann Bräunius hat schon vor 20 Jahren beschrieben. Da entsetzt sich die Elementargeister und die Geister reiten auf Besen und Wägen durch die flammende Glut. In jener Nacht kann man alles machen, was verboten und nicht verboten ist. Nach der Sage kann man sogar Wasser in Wein verwandeln. Das war zweifellos in der letzten Walpurgisnacht auf dem Broden nicht der Fall. Charlotte Schwabe, die ichne Brodwandlerin kann das beschreiben.
„Freilich, Hegen und Bäder und Befen waren ganz vorhanden. Und die Feind, die Feindandartig als Wernigerode als Mephista auf dem Hefenstapel vor der flammenden Bohle hielt, hatte etwas von faulstücher Art in sich. Von den sonstigen Reden, die dort gehalten wurden, kann man das nicht ohne weiteres behaupten. Alle Wirkung vor dem ichnen Gebiet unserer Feindbildnerin Räte Schülern, welches sie selbst ausgeübt vorzug. Auch die Worte des Hofmanns Rächter aus Halle (Saale), trafen den Ton der hohen Geister in der Waldstimmung besetzt. Innerhalb der Geister war auch Hermann Röhl, der tapfere Dampferführer, aber er schied trotz allen Lobes stumm. Ein vorrücklicher Mann. Umten im Tale grüht der Mai und oben auf dem Waldsberg regt der Schnee noch meterhoch. Mai ist.“

Halberstädter Filmklub.

Lichtspieltheater.
Die Schwanfirma Arnold und Bach hatte vor einigen Jahren mit dem „Wahren Jakob“ einen großen Erfolg, dem die Geschichte von den Müllern in Pilsen, die sich auf das schäpfrige Pilsener von Berlin beziehen, fast an dem Kongreß der Liga zur Hebung gefallener Müllern teilzunehmen, nur original und jugendfröhlich für die Bühne zurückgekehrt. Da sind der Ebdar, Strauß und das Portantissimo-Bild Böcklin. Da sind der Ebdar, Strauß und der treuen. Natürlich erschien die romantischen Epische allerlei. Es kommt der „Wahre Jakob“ zum Vorschein, der Mann, der nun frei ist von Beobachtungen seiner Müllner. Der „Wahre Jakob“ kann heraus aus seinem engen Kästen und tritt fast aus. Wäldern verunruhigt die letzten Müllern in einer Bar und Strume landet bei einer Reuester, der zufällig die vermeintliche Tochter seiner zweiten Frau ist. Es gibt allerlei komische Situationen. Der Schwanz ist im Tonium dadurch ausgeglichen, daß oft der Schauptag wechelt, im übrigen ist die Dialoge fast wörtlich beibehalten worden. Jetzt immer leicht lachen will, der gebe zum Wahren Jakob, die Pilsener Bräuer brüht sich als Wäldern und allmählich eine Zeitung, die Wäre Roberts mit köstlichem Humor. Auf der Bühne hat man den Raum schon besser gesehen, aber Roberts trägt im Tonium den Sieg davon. Das Spiel von ichnen Frauen, ledernen Müllern und fittentzigen Provinglern ist äußerst amüsiert arrangiert. — Das Beiprogramm enthält einen Film mit dem berühmten amerikanischen Kritiker Major, der als Jongleur die Zuschauer in Staunen und Spannung versetzt. Sehr reichhaltig ist die Linende Wächchfilm. Am ganzen ein Programm, das empfohlen werden kann. —

DIENEUESTEN
Tanz- und Tonfilm
SCHLAGER
erhalten Sie schon von Mk. 1.25 an bei
Anton Neuhäuser, Breitweg 20

den Tonerk Franz an. „Wenn Sie nicht verkaufen wollen, so laßt Sie es und damit ist der Fall für mich erledigt.“
„Dem alten Holters gehen es jetzt ratam, einzugreifen.“

„Wir sind arme Bauern und müssen schwer arbeiten. Alle sind hier groß geworden. Es ist hart für uns, daran zu denken, unteren Hof zu verkaufen. Wir müssen uns das alles erst mal überlegen. Gehen Sie solange ins Nebenzimmer. Nachher werden wir Ihnen Antwort geben. Jetzt wollen wir unter uns beraten.“
Als die Bauern unter sich waren, nahm der alte Holters das Wort.

„Aur Ruhe, Bauern! — So glaubt, wir müssen überlegen, ob es nicht besser ist, der Bedingungen anzunehmen. Sie sind nicht falsch. Bietet er aber jener von uns wird sich drauchen mit dem Gebote eine neue Offizin gründen können. Freilich wird es schwer sein. Wenn wir hier bleiben ... Ich weiß nicht, was das enden soll ...“

Die Kapitalisten haben sich in der Welt alles unternommen gemacht. Sie sind eine Wäße, die sich langsam vorwärts schiebt und auf ihrem Wege alles niederbrüt und zermalmt. Ich denke da an die Handwerksleute. Vor achtzig oder hundert Jahren, da wurden die ersten Fabriken gebaut. Die Handwerksleute haben damals gelacht. „Innere Arbeit kann uns keine nehmen, und Maschinen nicht können nicht schmeiden, fügen, hobeln, feilen, leimen, nageln ...“ Aber dann haben sie bald das Laßen aufgegeben. Denn da war die Zeit über sie gekommen. Immer mehr Fabriken entstanden und die Arbeit der Handwerksleute wurde immer weniger. Und schließlich mußten sie selbst in die Fabriken gehen und als Arbeiter die Maschinen bedienen ...

Uns wird es eines Tages auch so gehen wie den kleinen Handwerksleuten. Wir werden froh sein, wenn wir überhaupt Arbeit bekommen und hinter Pfluge und Sämaschinen überhaup können auf einem Acker, der nicht mehr uns gehört ...

Dann nahm ein Jüngler Bauer das Wort, Richard Wöber, der längere Zeit in der Stadt gewesen war, vieles gesehen hatte und sich besonders für Maschinen interessierte. Er hatte auch bei den Eisenbahnern die Maschinen einschauen lassen. Aber die Bauern hatten ihm so zugehört, daß er mit seinen Redereien nicht durchkam. Es waren damals erbitterte Feindschaften entstanden und nur ganz langsam und allmählich hatte er das Vertrauen wiedergewonnen.

Wöber war ein funder Kopf, ein ruhiger besonnener Mensch. Er sprach wenig, aber was er sagte, hatte Sand und Fuß. Und die Bauern gaben etwas auf sein Urteil trotz seiner Jugend.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches Ueble Gältscher.

Seit Wochen arbeitet die AGD in ihrer Agitation gegen den Einheitsverband der Eisenbahner mit der Fällung einer Reichstagsrede des Verbandsvorsitzenden Scheffel vom 20. Februar. Die AGD-Sieger reifen in Lande herum und verlesen in ihren Versammlungen Sätze aus Scheffels Rede, die garnicht darin stehen. Da die Wagner verschiedentlich gestellt worden, verläßt die kommunistische Presse jetzt, die Wagner in neuer Form aufzumachen. So schreibt die „Rote Fahne“ in Nr. 98 vom 28. April unter der Spitzmarke „Scheffel verhöhnt die Eisenbahner“: „Statt gegen die Feiertaglichen zu kämpfen, erklärte Scheffel, der Vorsitzende des Einheitsverbandes in seiner Reichstagsrede am 20. Februar d. Ss. wörtlich folgendes: „Die Reichsbahnarbeiter haben wahrscheinlich eine gewaltige Dosis an Selbstkritik für ihre Arbeitskollegen aufgebracht. Sie waren gern bereit, im Reichsbahnbetrieb bei Tage und Nächte 55 Bsp. die Stunde im minimum Feiertaglichen zu machen.“ Auf diese Verhöhnung müssen die Eisenbahner am 9. und 10. Mai (Betriebsferien) Herrn Scheffel eine Antwort erteilen.“

Den nachfolgenden Satz in Scheffels Rede unterschlägt die „Rote Fahne“. Er lautet: „Sie waren bereit, Feiertaglichen in Kauf zu nehmen, oder nicht um den Preis, daß diese Feiertaglichen nur für einen Teil des Personals in Frage kamen, während andere noch eine übermäßig lange Arbeitszeit absolvieren mußten.“ Die Frechheit der Fällerei zeigt sich am besten in der Tatsache, daß die „Rote Fahne“ aus eigenen Mündigkeit hat. So wird gemacht: „Da man dem Einheitsverband und seinem Vorsitzenden nicht am Zeug flicken kann, verlegt man sich einfach auf's Fällchen. Die Kommunisten werden damit kein Glück haben. Der Ausgang der Betriebsferien wird das zeigen.“

Der Holzarbeiterverband

hat seinen Rechnungsabluß für 1930 vorgelegt. Dieser Abluß ist ein Zeichen für die unverwundliche Kraft des Verbandes. Ein furchtbares Jahr — dieses Jahr 1930! Seine Stürme sind nicht spürlos an dem Verband vorbeigegangen. Zu Beginn des Jahres 1930 war rund ein Viertel der Mitglieder arbeitslos. Bergwärts hoffte man auf eine Besserung. Im Laufe des Jahres waren 46,5 Prozent der Verbandsmitglieder arbeitslos und weitere 13,5 Prozent in Kurzarbeit. Das Jahr 1930 schließt mit 33,23 Prozent arbeitslosen Verbandsmitgliedern im Monatsdurchschnitt jeden Monat.

Die Gesamtzahl der Mitglieder ist von 315.155 am Schluß des Jahres 1929 auf 299.924 Ende 1930 zurückgegangen, das bedeutet einen Verlust von 15.231 oder 4,8 Prozent. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 308.832 gegen 315.621 im Jahre 1929. Das ist ein Rückgang von 6749 oder 2,1 Prozent. Der Rückgang erklärt sich aus mangelndem Zugang. Er ist bedauerlich, aber nicht beängstigend. Er hat sich trotz der Befähigungsprobe in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten.

Dem Kassenabluß gibt die gezielte Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung das Gepräge. Diese Ausgabenposten mit 525.483 läßt alle Vergleichsdaten früherer Jahre hinter sich. Das kommt noch die Unterstützung an Ausgehenden in Höhe von 652.063 Mark. Das ist die Aufwendung für die außerplanmäßige Weihnachtunterstützung. Auffällig ist der Rückgang der Aufwendungen für Krankenunterstützung. Diese erreichte im Jahre 1930: 730.653 Mark gegen 969.981 Mark im Jahre 1929. Der Rückgang ist genau wie bei den Krankentafeln nur eine Folge der Arbeitslosigkeit. Wer noch in Arbeit steht, vermedelst es so lange wie möglich, sich krank zu melden, um nicht die Arbeitsstelle zu verlieren. Ein hartes Jahr, eine harte Probe. Ihr Ergebnis lautet jedoch: der Holzarbeiterverband ist kampfbereit.

Genossenschaftliches Volksfürsorge.

Die Hand in Hand mit den Genossenschaften arbeitende „Volksfürsorge“ hat auch im ersten Vierteljahr 1931 gut abgeschlossen. Aus dem Bericht entnehmen wir, daß sich der Zugang an Neuanträgen für das erste Quartal 1931 auf 85.096 mit einer Berücksichtigungssumme von 37.308 Millionen Mark beläuft. Im Monatsdurchschnitt ergeben sich also 28.000 Anträge. Seit einiger Zeit hat die Volksfürsorge auch eine besondere Werbung entworfen, um ihre Verpflichten, die aus irgendwelchen Gründen die Prämiensammlung eingestellt haben, zur Wiederentfaltung der Versicherung zu bewegen. Günstige Bedingungen erleichtern diese Werbung. Das

Mitteldeutsche Rundschau.

Überfall auf ein junges Mädchen.

Ulrich. Vor einigen Tagen verübte ein etwa 30 Jahre alter unbekannter Mann auf der Landstraße zwischen Ulrich und Wallendorf im März einen Überfall auf ein 13jähriges Mädchen. In seiner Angstverwirrung das Mädchen, sich von dem Überfallenden durch einen Stoß mit einem loszunehmen. Unter der Drohung, sie zu erschlagen, zwang der Brandstifter die Kleine, aus einer Tasche eine grüne Geldbörse und hinter schamende Furcht einzuheben. Durch eine plötzlich in Schichtweise kommende Frau wurde der Unhold davon abgehalten, weitere Schandthaten an dem jungen Mädchen zu verüben. Er ergriß die Flucht, die ihm umso leichter gelang, als das Mädchen erst zwei Tage später von dem Überfall der Polizei Kenntnis gab.

Mord und Selbstmordveruch aus Eifersucht.

Langenlata. Eine gräßliche Eifersuchtstat beging am Mittwoch früh in Langenlata der 19 Jahre alte Schlosser Willi Wagner. Er drang in die Wohnung der 17jährigen Anna Schäfer im Hause Dörfstraße 6 ein und verletzete der Weibchen, die sich allein in der Wohnung befand, nach kurzem Wortwechsel mehrere Messerstücke, die den abschließenden Tod zur Folge hatten. Danach brach sie der Täter mit der Mordwaffe gleichfalls mehrere Stiche in die Brust bei und brach blutüberströmt im Hausflur zusammen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Grund zur Tat ist verheimlichte Liebe.

Die Blutat in der Lanfelle.

Magdeburg. Vor dem Magdeburger Schoungericht hatte sich am Donnerstag der Gelegenheitsarbeiter Fritz Kiermann unter der Anklage des vollendeten Mordes, des versuchten Mordes und erschweren Raubes zu verantworten. Er wird beschuldigt, am Abend des 29. November 1930 unter Anwendung von Gewalt den Eheleuten Friedrich und Auguste Bieling von der Lanfelle in der Wapbachstraße in Magdeburg 190 1/2 Mark Geld geraubt und sich gegen die Ehefrau einer schweren Körperverletzung schuldig gemacht zu haben, die den Tod der Verletzten verursachte. Den Vorfall führt Sanberggerichtsdirktor Dr. Dohmann, die Anklagebehörde wird durch Oberstaatsanwalt Reamus vertreten, zum Offizialverteidiger ist dem Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Schlegelmilch beigegeben. Drei medizinische Sachverständige und elf Zeugen sind geladen. — Der Angeklagte gibt in seiner Vernehmung an, am 1. Dezember 1886 in Oranienburg als Sohn eines Bäckermeisters geboren zu sein. Seine Angaben über seinen Lebenslauf konnten trotz aller Nachforschungen auf ihre Richtigkeit nicht nachgeprüft werden. Im Oranienburg konnte ein Bäckermeister Kiermann nicht ermittelt werden. Bei dem Angeklagten wurden jedoch Papiere auf den Namen Reumann vorgefunden, der ein etwas längeres Strafregister aufzuweisen hat. Kiermann betreibt ein Geschäft, eine Reumann zu sein. Bei Schließung der Tat bemerkt der Angeklagte, daß er selbst nicht wisse, wie er dazu gekommen sei, da er noch 12 1/2 gehat, also weder in Not noch in Geldverlegenheit gewesen sei. Demgegenüber steht aber die Tatsache, daß Kiermann Bekannten gegenüber geäußert haben soll, seinen Besturstag am 1. Dezember, also zwei Tage nach der

Tat, mal ordentlich feiern zu wollen. Die örtlichen Verhältnisse in der Lanfelle und die Gemohnheiten des Lanfelleinwärts waren dem Angeklagten bekannt, da er dort gelegentlich gearbeitet hatte. Er wollte, daß dieser Geld hatte, ging an dem betreffenden Abend kurz entschlossen in die Lanfelle hinein und schlug die Eheleute Bieling, ohne ein Wort zu sagen, nieder. Nach Verübung der Tat entriß Kiermann dem Ehepaar Bieling den Geldbeutel mit 180 1/2 Mark und ergriß dann die Flucht. Kurze Zeit darauf wurde er im Keller des Hauses Wapbachstraße 8 verhaftet, wohin er sich vor den Kriminalbeamten zu retten verucht hatte. Oberstaatsanwalt Reamus führte aus: „Wer so mit Vorlag erbarmsungslos den Tod eines Menschen verursacht, der hat kein Leben verdient.“ Am beantragte die Todesstrafe. Der Oberstaatsanwalt kommt zu dem Schluß, daß auf Grund der Vermögensaufnahme alle Tatbestandmerkmale des Mordes vorliegen. Der Tod der Frau Bieling sei dadurch eingetreten, daß der Angeklagte in dieser Hinsicht Hilfe zu dem Eifertrüppel auf die Frau eingeschlagen habe. Zwar sei der Tod nicht sofort erfolgt, aber er stiehe in kausalem Zusammenhang mit der erlittenen Verletzung infolge eingetretener Entzündung. Eine jahrelange Faltung könne nicht vorliegen, da der Vorlag der Faltung vorliege. Der Angeklagte habe dem Tod der Frau Bieling gleichgültig gegenübergefunden. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht das Verbrechen zu einer Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt.

Einfließender Giebel verurteilt schweren Anglistöckel.

Schweidow. Der Landwirt Cordts im benachbarten Nalßleben baut ein neues Stallgebäude. Aus diesem Grunde wurde das alte Stallgebäude abgebrochen. Bis auf den massiven Pfeiler, das Fundament und die Mauern wurde alles abgetragen. Mehrere Leute, darunter auch die Nachbarfrau Schäfer waren bei den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. In dem Augenblick, als Frau Schäfer dicht bei dem Giebel Steine putzte, stürzte dieser mit lautem Gepolter ein und begrub die Frau unter sich. Mit schweren Beins- und Rippenbrüchen und inneren Verletzungen wurde die Vermählte dem Krankenhaus zugeführt, wo sie auf den Tod darniederliegt.

Zwei Schmer- und zwei Leichterleiste bei einem Explosionsunglück.

Artern (Kreis Sangerhausen). Iteber das Explosionsunglück in der Volkshalle in Artern wird von zuführender Stelle folgende Mitteilung ausgegeben: Es wurde vor den Kindern ein physikalischer Vortrag über Erzeugung von Gasen gehalten, wobei der Spiritusapparat explodierte. Die Lehrerin wurde leicht verletzt. Zwei Kinder erlitten leichtere, zwei weitere schwere Verletzungen (Brust und Gefäßverletzungen). Es handelt sich bei den Kindern um 13jährige Mädchen. Eines der Mädchen wurden so schwer verletzt, daß es in die Klinik nach Halle überführt werden mußte, weil man befürchtet, daß es das Augenlicht verliert. Zwei weitere Kinder fanden im Krankenhaus Aufnahme. Ueber die Schuldfrage kann nichts gesagt werden.

Ergebnis kann ebenfalls als gut bezeichnet werden. Es wurden im 1. Quartal rund 8092 Wiederentfaltungen vorgenommen.

Der Abschluß der „Volksfürsorge“ für das Jahr 1930 zeigt von einer außerordentlich günstigen Entwicklung des Unternehmens, das im Rahmen der modernen Arbeiterbewegung von Jahr zu Jahr größere Bedeutung erlangt hat. Aus dem vorliegenden Auszug geben wir folgende Angaben wieder:

Der Pollicienbestand betrug 2,2 Millionen gegenüber 1,92 Millionen im Vorjahre. Die Versicherungssumme hat sich von 783,1 Millionen auf 880,8 Millionen gesteigert. Die Einnahmen aus Prämien und Kapitalerträgen werden mit 59 Millionen angegeben gegenüber 45,9 Millionen im Jahre 1929.

Der Vermögensbestand hat die Hundertmillionengrenze überschritten und Ende des Geschäftsjahres 132 Millionen erreicht. Im Vorjahr wurde er mit 87,9 Millionen angegeben. Davon sind 80 Millionen Hypotheken (im Vorjahre 49,3 Millionen), 40 Millionen Kommunalanleihen, die zum größten Teil dem Wohnungsbau zugute kommen (Vorjahr 27 Millionen) und 12 Millionen Grundbesitz und Bausparungen (im Vorjahre 8,9 Millionen). Die Versicherungsleistungen machen seit Ende 1924 rund 12 Millionen aus. Die Prämienreserve hat sich auf 90 Millionen erhöht. Die den Verpflichten zugesprochenen Gewinnanteile betragen 30 Millionen.

Veranstaltungen

Warum krank sein? Ueber diese Frage wird am Montag den 4. Mai im Restaurant „Kornerland“ arbeiten. Man beachte das heutige Interat.

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Wir treffen uns heute 20 Uhr am Fürstenthor zur Nachbesprechung nach dem 30. Bsp. Schluß und mitzubringen. Sozialistische Arbeiter-Jugend Halberstadt. Montags bei schiedem Arbeiter lesen wir im Marie-Hauptmannhause „Die Gans“, sonst treffen wir uns von 6-8 Uhr auf dem Sportplatz Spandauersee zum Sport. Anschließend Sportabend. — Wir sind noch Eltern-Ausspracheabend im Genossenschaftsraum, pünktlich 20 Uhr. Jeder ist verpflichtet mit seinem Giten zu erscheinen.

Thale. Sonntag treffen wir uns um 7 Uhr an der roten Pfaffenstraße in der Volkshalle. Wir machen eine Fahrt nach Treseburg. Sportabende sind mitzunehmen.

Wernigerode. In der nächsten Woche finden von 10 bis 12 Uhr ab die Dienstadt im Stadt Jugendheim, pünktlich 18 Uhr. Zeit: Jungmännerleiter ist Herr Dr. G. Schumann. Braut Freunde mit.

Kinderfreunde.

Arbeitsgemeinschaft Satz der Kinderfreunde. Morzen, Sonntag, Treffpunkt nach Duedlinburg. Alle Gruppen müssen um 11 Uhr an der Altkerknase sein. Dort Spiel und Tanz. Rahmen sind mitzubringen. Rückmarsch 16 Uhr.

Kinderfreunde Halberstadt. Gruppe Manni Bebel. Alle, die mit nach Duedlinburg wollen, treffen sich um 19.30 Uhr am Fürstenthor, 40 Bsp. Uebernachtmassend ist mitzubringen, ebenfalls können alle Kinder, die um 15 Uhr nicht können, mitkommen.

Arbeitsgemeinschaft Satz der Kinderfreunde. Heute 17.30 Uhr alle an dem Waterloo-Platz sein zum Empfang der Halberstädter. Morzen, 10.30 Uhr am Ballermerer zum Markt nach der Altkerknase.



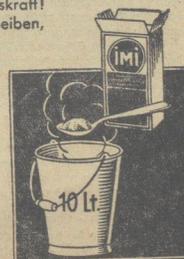
Was nimmst du für ein
alle Reinigungsprozesse lob!

IM, der neuzzeitliche Helfer, ist da! Für IM gibts kein Hindernis. Je dicker die Fettkrusten in Pfannen und Töpfen, in Flaschen und Dosen, um so mehr ist IM am Platze. Nichts widersteht seiner außerordentlichen Reinigungskraft! Spülbecken, Badewannen, Putzimer, Bohnerfücher, Mops, Fensterscheiben, Böden, kurz, alles was im Haushalt frisch und sauber sein soll, ruft geradezu nach IM, um schöner und reiner zu werden als je zuvor! Die begeistertsten IM-Verbraucherinnen zählen nach Millionen! Auch Sie dürfen da nicht fehlen. Auch Sie müssen den gewaltigen Fortschritt der mühe- und sorgenlosen Haushaltsreinigung kennen lernen, den IM bringt.

Verwenden Sie zum Geschirrabwaschen, Spülen und Reinigen

1 Eßlöffel IM auf 10 Liter
= 1 Eimer heißes Wasser.

IM Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren bei Selbstabholung
90 Pfennig. Einjährig höchstens 1,80 Mark und zwar mittelfällig, mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen-
genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter
Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H., Bernauerhof für Postamt u. Wirtschaft Verlag Wolfenbüttel, für
den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Postkarte Carl Zreff, Kanti. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und
Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig auswärts
50 Pfennig. Maßgebend ist hier bei Maßgabe vorliegende letzte Anz. Für die Aufnahme von Anzeigen
an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.
Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Geschäftsstelle
Wagdeburg 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 101

Sonntagabend, den 2. Mai 1931

6. Jahrgang

Maitag der Arbeit.

In der ganzen Welt gewaltige Demonstrationen der Sozialdemokratie.

100 000 demonstrieren in Berlin.

Die Maitage der Berliner Arbeiterschaft ist ruhig verlaufen. Provoktionen nationalsozialistischer Elemente konnten von der Polizei schon im Keime überfallen und erstickt werden.

Die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften hatten für vormittags zu einer massenhaften Kundgebung im Lustgarten angesetzt. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der mächtige Volksgelächter, Tausende und Zehntausende mußten in den angrenzenden Straßen Aufstellung nehmen. Etwa 100 000 Menschen dürften der Parole der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften Folge geleistet haben. Die Kundgebung fand unter dem Motto: Für den Arbeiterfrieden! für die Abrüstung! Gegen den Sozialkrieg!

Das äußere Bild der Reichshauptstadt zeigte am 1. Mai im Vergleich zu anderen Tagen nur geringe Veränderung. Die Verkehrs- und Geschäftsbetriebe arbeiteten ruhig.

Nazi-Studenten föhren.

In der Nähe der Universitäts- und Nationalsozialistischen sozialdemokratischen Studenten, die sich zwecks Teilnahme an der Kundgebung im Lustgarten verammelten, auseinandertreiben. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die nationalsozialistischen Studenten mit Messern auf die sozialistischen Studenten losgingen. Mehrere Nationalsozialisten wurden zuwongesetzt.

Als die sozialistischen Studenten nach der Kundgebung im Lustgarten geschlossen in den Vorhof der Universität marschierten, wurden sie von Nationalsozialisten mit Gewalt empfangen. Es erlitten Aufstecke wie „Deutschland ermede — Jüden ermede“.

Aus dem Reich.

Hannover.

Hannover, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) In der hiesigen Industrie herrschte am 1. Mai vollkommene Arbeitsruhe, die durchweg mit weit über 90 Prozent beschloßen war. In dem eindrucksvollen Festzug der Sozialdemokratie, der sich am Nachmittag durch die Straßen Hannovers bewegte, und in dem nicht weniger als 25 Mariettaplanen geführt wurden, marschierten über 20 000 Maitemonstranten.

Die Kommunisten brachten trotz intensiver Propaganda nicht mehr als 1500 Menschen auf die Beine. Auch die Nazis veranstalteten im kleinen Rahmen eine sogenannte deutsche Maitage.

Provoktion in Braunschweig.

Braunschweig, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) Die schwache rechtsradikale Mehrheit des braunschweigischen Landtags, die am Mittwoch dem 1. Mai seinen Charakter als gesetzlicher Feiertag genommen hat, setzte ihre Provoktion der Unruhen dadurch die Krone auf, daß sie zugleich für den 1. Mai die Ablehnung einer Landtagsbesitzung beschloß. Die sozialdemokratischen Abgeordneten blieben der Sitzung fern.

Köln.

Köln, 2. Mai. (Teleman.) In Köln veranstalteten die Sozialdemokraten eine große Maitage in der Westhalle Köln-Deutz. Hier sprach Gen. Dittmann über die Kampfsiele der Sozialdemokratie. Anschließend fand die Einweihung des Neubaus der „Heimischen Zeitung“ statt. Das Gebäude erhielt den Namen „August Bebelhaus“. Die Weiberde hieß Gen. Solmann.

Im roten Sachsen.

Dresden, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) Die Maitage der Dresdener Arbeiterschaft war gewaltiger denn je. Am Nachmittag fand auf dem Theaterplatz eine Demonstration statt, an der rund 30 000 Personen teilnahmen. Der Einbruch der Kundgebung, die im Zeichen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und gegen den Faschismus stand, war überwältigend.

Bayern.

München, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) In der Maitagedemonstration der Münchener Arbeiterschaft, die ihren Zug von der Hof bis zur Theresienwiese über die Stadt nahm, beteiligten sich bei herrlichem Frühlingswetter rund 30 000 Gewerkschafter und Sozialdemokraten. In allen Großbetrieben ruhte die Arbeit. Auf der Theresienwiese versuchten kommunistische Jugendgruppen zu provozieren. Polizeibeamte, die eingriffen, wurden von den Nazis durch Steinwürfe verletzt. Kommunistische Weiberanstellungen waren auch in diesem Jahre in ganz Bayern verboten. Am Freitag morgen wurden mehrere kommunistische Funktionäre von der Polizei in Schutzhaft genommen und tags über in Polizeigewahrsam gehalten.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) In Stuttgart war die Maitage, die vom schönsten Wetter begünstigt war, ein demographischer Erfolg. In den Vormittagsstunden veranstalteten die Gewerkschaften durch das Zentrum der Stadt einen Umzug. Anschließend fand in der Stadthalle eine stimmungsvolle Feier mit künstlerischem Programm statt. Die Kommunisten hielten eine besondere Feier ab. Zu Störungen ist es nirgends gekommen.

Das rote Wien.

Wien, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) Der 1. Mai ist in Österreich gesetzlicher Feiertag und wird schon seit jeher durch volle Arbeitsruhe gefeiert. Auch die Zeitungen erscheinen am 1. Mai nicht.

Am Vorabend des Maitages veranstaltete die sozialistische Jugend in Wien in den Bezirken Fackelzüge. Die eigentliche Maitage ging auf dem Meiselplatz vor dem Rathaus vor sich. Obwohl der Handelsminister der Gemeinde Wien den Aufzug erstickt hatte, den Verkehr der städtischen Straßenbahn den ganzen Tag über, auch während der Maitage, aufrecht zu erhalten und eine Beschränkung der Gemeinde vom Verwaltungsgesetz abgemindert worden war, ruhte der Straßenbahnverkehr, wie immer am ersten Mai, bis 2 Uhr nachmittags vollkommen. Die Straßenbahnen hatten es abgesehen zu arbeiten.

Wien, 2. Mai. (Eig.) In Judenberg (Steiermark) wurde am Freitag im Verlauf einer kommunistischen Demonstration ein Landwirt niedergeschossen. Der Verfall beruht auf einem Mißverständnis. Die Kommunisten glaubten, daß der Beamte zu einer Verhaftung schreiten wolle und griffen ihn deshalb an. Bei der Abwehr verletzte der Landwirt einen Arbeiter ebenfalls einen Stich in die Brust. Zwei Kommunisten wurden verhaftet.

Stürmischer Tag in Frankreich.

Paris, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) Der 1. Mai ist in Paris ruhig verlaufen. Das Geschäftszentrum und die westlichen Stadtteile zeigten das gewohnte Bild. In den östlichen Stadtteilen hatten dagegen zahlreiche Gruppen von Polizeibeamten, Feuerwehrleuten, republikanischer Garde und Soldaten Aufstellung genommen, um einmalige kommunistische Kundgebungen zu verhindern. Etwa 1000 Personen, die sich nicht genügend ausweisen konnten oder sich weigerten, weiterzugehen, wurden festgehalten. In den nördlichen Vororten wurden auch zahlreiche Kommunisten verhaftet. Die Propagandadruckereien wurden durch Ansprachen Anführer hervorrufen wollen.

Die für den 1. Mai vorbereitete Kampagnennummer der kommunistischen „Humanité“ war am Donnerstag von der Polizei verboten worden. Die fertiggestellten Exemplare wurden beschlagnahmt, da sie Zuträge zu öffentlichen Kundgebungen enthielten. Wegen des Geschäftszentrums der Zeitung hat die Staatsanwaltschaft ein Verbot erlassen. Die Redaktion hat daraufhin in der Nacht zum Freitag eine neue Maitage hergestellt, in der die Zeitung am 2. Mai erscheinen wird.

gebung verlief in musterhafter Ordnung. In den Fabriken und auf den Baustellen ruhte die Arbeit in größerem Umfang als im Vorjahre. Zahlreiche Fabriken, darunter die große Automobilfirma Citroen, hatten von sich aus geschlossen. In der Provinz sind die Maitagefeiern ebenfalls ruhig verlaufen.

Zusammenföhe in Paris.

Paris, 2. Mai. (Eig.) Nach den Mitteilungen der Polizei sind am Freitag in Paris und in den Vororten zusammen 1444 Personen festgenommen worden, darunter 97 Ausländer. Die Mehrzahl der Verhafteten wird heute wieder freigelassen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Geschäftsführer der kommunistischen Zeitung „L'Humanité“, der wegen Aufreizung von Soldaten zur Gehörlosverweigerung unter Anklage gestellt wurde. Die Ausländer werden heute über die Grenze abgeschoben. Die Kommunisten versuchten an zwei Stellen der inneren Stadt Demonstrationen zu bilden. Die Polizei konnte sie jedoch ohne Mühe auseinanderreiben. Im übrigen haben sich nur leichte Zwischenfälle ereignet. So verletzten z. B. Royalisten in das Geschäftshaus des Pariser Bezirksverbandes der sozialistischen Partei einzudringen, um die dort aufgesperrten roten Plakate zu entfernen. Es kam zu einer Schlägerei, der von der Polizei ein Ende gemacht wurde. Einen zweiten Angriff unternahm etwa 150 royalistische Studenten gegen ein Kaffeehaus, in dem sich einige sozialistische Studenten befanden. Nachdem sie einen royalistischen Gefangenen angeklammert haben, der mit dem Abhängen der Internationalen beauftragt wurde, warfen sie saure Eier, Tomaten und Steine in das Kaffeehaus, was zu einer Schlägerei führte. Die Polizei verhaftete 8 Dopplungen. Auf einem Turm der Roten Kirche wurde von drei Kommunisten eine rote Fahne gehißt worden, die von Polizeibeamten entfernt wurde. Die Kommunisten wurden beim Verlassen der Kirche verhaftet.

In der Provinz kam es in Lyon und in Lille bei den Maitageumzügen zu leichten Zusammenstößen. Einige Personen wurden verletzt. Als der sozialistische Bürgermeister von Lille vermittelnd eingreifen wollte, wurde er von Kommunisten tätlich angegriffen.

England.

London, 1. Mai. (Eig. Drahtf.) Anlässlich des 1. Mai veranstaltete die Labour Party in London und in der Provinz zahllose Versammlungen, die außerordentlich gut besucht waren. In Worsley (Cheshire) sprach MacDonald vor 20 000 Personen, die ihm einen begeisterten Empfang bereiteten.

Am dem von den Kommunisten in London veranstalteten Maitageumzug beteiligten sich etwa 500 Personen. Im Hyde-Park kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die zehn Personen verhaftete. Die Menge verurteilte die Gefangenen zu befreien, jedoch bereitete Schutzleute zur Verstärkung herangeführt werden mußten. Einige Personen wurden verletzt.

Konzentration.

den Zeitpunkte von 19,1 Milliarden, über 27 auf 24,2 Milliarden. Das bedeutet also: Das Durchschnittskapital der deutschen Aktiengesellschaften hat sich in fünf Jahren um rund die Hälfte erhöht.

Das Bild rundet sich ab, wenn man die Entwicklung der kleinen (mit einem Kapital unter 500 000 Mark) und der mittelgroßen (von 500 000 bis unter 5 Millionen Mark) und der großen Gesellschaften (5 Millionen Mark und darüber) getrennt betrachtet. Die kleinen Gesellschaften verminderten sich sowohl der Anzahl wie dem Kapital nach. Die mittelgroßen Gesellschaften haben ebenfalls Einbußen zu verzeichnen. Zugunehmen hingegen haben einzig und allein die großen Aktiengesellschaften. Um das an Hand einiger Ziffern zu beleuchten: Ende 1927 entfielen auf die kleinen Gesellschaften noch 5 Prozent des gesamten Kapitals aller Aktiengesellschaften, Ende 1930 hingegen nur noch 4 Prozent. Bei den mittelgroßen Gesellschaften ist ein entsprechender Rückgang von 27 auf 23 Prozent eingetreten. Und die großen Gesellschaften? Ihr Anteil hat sich von 68 auf 73 Prozent erhöht.

Mit aller Deutlichkeit zeigt sich also, welche beträchtliche Fortschritte die Konzentration des Kapitals und der Unternehmen in den letzten Jahren gemacht hat. Mit elementarer Gewalt hat sie sich in den meisten Gewerbezweigen durchgesetzt, in Bergbau und Schwerindustrie sowohl wie in den verarbeitenden Industriezweigen, im Bankbetrieb sowohl wie im Verkehrswesen. Zahlreiche Gesellschaften geringerer Kapitalkraft wurden das Feld räumen, oder ihre Selbständigkeit aufgeben und sich miteinander verschmelzen. Große Gesellschaften wiederum haben andere in sich aufgenommen, bilden mit ihnen zusammen Konzernunternehmen von weitem Aktionsbereich und großer Stoffkraft. Gemaltete Wirtschaftskörper sind auf diese Weise entfallen. In Deutschland arbeiten zurzeit nicht weniger als 30 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mehr als 100 Millionen Reichsmark.



Bei den Aktiengesellschaften. Ueberblickt man die Entwicklung im letzten Jahrzehnt, so zeigt sich eine geradezu charakteristische Doppelbewegung: die Zahl der Aktiengesellschaften nimmt von Jahr zu Jahr ab, ihr gesamtes Nominalkapital hingegen steigt mit der gleichen Regelmäßigkeit. Ende 1925 gab es in Deutschland 18 010 Aktiengesellschaften; Ende 1929: 11 244; Ende 1930: 10 970. Das gesamte Nominalkapital dieser Gesellschaften stieg in der glei-